

KONZEPTION

der Kindertageseinrichtung



des Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Nürnberger Land e.V.



„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist –
dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang
schöpfen kann.“



Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.

Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern,
an die man sich halten kann.“

-Astrid Lindgren



Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----------------|
| Vorwort | 7 |
| Profil der Einrichtung..... | 8 |
| Leitbild des Trägers | 8 |
| A) Organisatorische Konzeption..... | 10 |
| 1. Zielgruppe | 10 |
| 2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet | 10 |
| 3. Gesetzliche Grundlagen | 10 |
| 4. Rechtsträger..... | 11 |
| 5. Personal | 12 |
| 6. Gebäude | 13 |
| 6.1 Krippe | 13 |
| 6.1.1 Größe und Lage..... | 13 |
| 6.1.2 Räumlichkeiten | 17 |
| 6.2 Kindergarten..... | 18 |
| 6.2.1 Größe und Lage..... | Fehler! |
| Textmarke nicht definiert. | |
| 6.2 Räumlichkeiten..... | 15 |

| | |
|--|----------------|
| 6.3 Besonderheiten | Fehler! |
| Textmarke nicht definiert. | |
| 7. Regelungen | 19 |
| 7.1 Anmeldeverfahren | 19 |
| 7.2 Öffnungszeiten..... | 19 |
| 7.3 Bring und Abholzeit | 19 |
| 7.4 Kernzeitenregelung..... | 19 |
| 7.5 Schließtage | 20 |
| 7.6 Essensangebote und Getränke . | 20 |
| 7.7 Elternbeiträge | 20 |
| 7.8 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit..... | 21 |
| 7.9 Meldepflicht von Krankheiten . | 21 |
| B) Pädagogische Konzeption | 22 |
| 1. Pädagogische Grundhaltung | 22 |
| 1.1 Unser Bild vom Kind | 22 |
| 1.2 Pädagogische Orientierung... | 22 |
| 1.3 Rolle der Pädagogen/innen .. | 22 |

| | |
|---|----|
| 1.4 Inklusion und Integration.... | 23 |
| 1.5 Auseinandersetzung mit Qualitätsstandards | 23 |
| 1.6 Bedeutung von Spiel und Lernen | 24 |
| 1.7 Beteiligung von Kindern und Eltern | 24 |
| 1.8 Interkulturelle Erziehung..... | 25 |
| 1.9 Geschlechtersensible Erziehung | 26 |
| 1.10 Regelerarbeitung | 26 |
| 2. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern | 27 |
| 2.1 Personale Kompetenzen | 27 |
| 2.2 Kognitive Kompetenzen | 27 |
| 2.3 Physische Kompetenzen | 28 |
| 2.4 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext | 28 |

| | | |
|--|--|--|
| 2.5 Lernmethodische Kompetenz 28 | 3.9 Musikalische Bildung und Erziehung 34 | 7. Beobachtung und Dokumentation 45 |
| 2.6 Widerstandsfähigkeit / Resilienz..... 29 | 3.10 Bewegungserziehung und – förderung / Sport..... 35 | 8. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern 46 |
| 3. Bildungs- und Erziehungsziele und Methodik.....29 | 3.11 Gesundheitsbildung..... 35 | 8.1 Anmelde- und Aufnahmegespräch..... 46 |
| 3.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung 29 | 4. Partizipation 36 | 8.2 Elternabend 47 |
| 3.2 Sprachliche Bildung und Förderung..... 30 | 5. Vorschule..... 36 | 8.3 Entwicklungsgespräche 47 |
| 3.3 Vorkurs Deutsch 31 | 6. Weitere Methoden aus der pädagogischen Praxis 38 | 8.4 Jährliche Elternbefragung.... 48 |
| 3.4 Mathematische Bildung..... 31 | 6.1 Tagesablauf und Struktur 38 | 8.5 Elternbeirat 48 |
| 3.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung 31 | Der Tagesablauf gestaltet sich in der Regel wie folgt: 38 | 8.6 Datenschutz und Schweigepflicht 48 |
| 3.6 Umweltbildung und Erziehung 32 | 6.2 Bedeutung des Spiels..... 38 | 8.7 Hospitation der Eltern..... 49 |
| 3.7 Informations- und Kommunikationstechnik, Medienbildung und –erziehung 33 | 6.3 Bedeutung der Gruppe 39 | 8.9 Umgang mit Kritik..... 50 |
| | 6.4 Angebotskonzept 39 | 8.10 Transparenz der Arbeit Wochenrückblicke 50 |
| | 6.5 Projektarbeit..... 40 | 8.11 Partizipation der Eltern 50 |
| | 6.8 Gestaltung der Ruhepausen und Schlafzeiten 43 | 8.12 Mitwirkung bei Festen..... 51 |
| | 6.9 Gestaltung der Übergänge.... 44 | |

| | |
|--|----|
| 10. Maßnahmen zur Qualitätssicherung..... | 53 |
| 10.1 Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung..... | 53 |
| 10.2 Reflexion und Auswertung der pädagogischen Arbeit..... | 54 |
| 10.3 Jährliche Überprüfung der Konzeption Datum der Aktualisierung | 54 |
| 10.4 Fortbildungen und Supervision | 54 |
| 10.5 Mitarbeitergespräche..... | 54 |
| 10.6 Umgang mit Kritik Außenstehende..... | 55 |

| | |
|---|----|
| 11. Öffentlichkeitsarbeit..... | 55 |
| 11.1 Veröffentlichung der Konzeption | 55 |
| 11.2 Transparenz der Arbeit | 55 |
| 11.3 Internetpräsentation..... | 55 |
| 11.4 Zusammenarbeit innerhalb der Presse..... | 55 |
| 11.5 Veranstaltungen..... | 56 |
| 11.6 Umgang mit Fotografien | 56 |
| 11.7 Regelungen „Besuchskinder“ | 56 |
| 12. Kinderschutz gemäß §8a SGBVIII..... | 57 |

| | |
|--|----|
| 12.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohl..... | 57 |
| 12.2 Umgang mit erhöhten Entwicklungsrisiko | 57 |
| 12.3 Umgang mit Suchtgefährdung | 57 |
| 12.4 Krisenmanagement | 58 |
| 12.5 Beschwerdemanagement seitens Kinder und Ansprechpartner | 58 |
| 13. Aufsichtsbehörde | 58 |
| 14. Schlusswort..... | 59 |
| 15. Impressum..... | 60 |

Vorwort

Liebe Leser,

unsere Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Erarbeitung, Planung und der Reflexion unserer bisherigen Arbeit. Für uns als Team ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument um eben diese Arbeit immer wieder zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern. Denn genauso wie die kleinen und großen Menschen in unserer Einrichtung, entwickelt sich auch die Konzeption immer weiter.

Auf den folgenden Seiten sollen sie Einblicke in unsere tägliche Arbeit gewinnen, erfahren welche Werte und Prinzipien uns dabei leiten und Gemeinsamkeiten entdecken, damit Sie Ihr Kind sicher aufgehoben in unserer Einrichtung wissen.

Wir wünschen ihnen viel Freude beim Kennenlernen des AWO Kinderhaus Schatzinsel.

Hinweis:

Das Thema „gendergerechte Schreibweise“ ist auch für uns ein wichtiges Thema. Die eine Musterlösung, die allen Geschlechteridentitäten gerecht wird, gibt es zurzeit nicht. Unabhängig von der verwendeten Formulierung gelten entsprechende Begriffe grundsätzlich für alle Geschlechter.



„Kinder haben ein Recht auf den heutigen Tag. Er soll heiter sein, kindlich, sorglos.“

- Janusz Korczak

Profil der Einrichtung

Im AWO Kinderhaus Schatzinsel begleiten wir kleine Menschen auf ihrem Weg zum größer werden. In unserem Haus, stehen die Kinder an erster Stelle. Wir legen viel Wert auf Partizipation, Selbstständigkeit und einen wertschätzenden Umgang miteinander. So möchten wir den Kindern in einer harmonischen Atmosphäre ermöglichen, sich und ihre Welt eigenständig und im individuellen Tempo zu entdecken und kennen zu lernen.

In der Schatzinsel soll Ihr Kind

- ■ ■ auf Abenteuereisen gehen und sich geborgen fühlen
- ■ ■ Grenzen entdecken und Freiheit erfahren
- ■ ■ für Sich einstehen und Andere achten
- ■ ■ spielend lernen und lernen zu spielen
- ■ ■ Ruheoasen finden und seine Kräfte entdecken

Ein wesentlicher Teil für das Wohlbefinden eines Kindes, ist es auch, dass die Menschen die an seiner Entwicklung teilhaben, Hand in Hand arbeiten. Deshalb ist uns nicht nur eine gut gelingende Zusammenarbeit innerhalb des Teams, sondern selbstverständlich auch mit Ihnen als Eltern äußerst wichtig.

Leitbild des Trägers

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist unter den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege auf Grund ihrer Geschichte und ihres gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses ein Wohlfahrtsverband mit besonderer Prägung. Er bietet ein breites Dienstleistungsspektrum, angefangen von Kindertagesstätten, ambulanten Pflegediensten, Tagespflegeeinrichtungen, Begegnungsstätten bis hin zu Senioreneinrichtungen. Dazwischen liegen viele Beratungs- und Hilfsangebote für zahlreiche Menschen in ihren jeweiligen Lebensbedingungen. Die AWO ist konfessionell ungebunden, demokratisch aufgebaut und ausschließlich gemeinnützig tätig. Wir treten für Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz ein. Diese *Grundwerte* bestimmen unser Handeln.

Der Kreisverband Nürnberger Land der AWO betreibt (Stand September 2023) zehn Kindertageseinrichtungen:

- ■ ■ Kinderhaus Feucht: 121 Plätze aufgeteilt in Krippe (13), Kindergarten (50) und Hort (58)
- ■ ■ Kinderhaus Lauf: 106 Plätze aufgeteilt in Krippe (44) und Kindergarten (62)
- ■ ■ Kinderhaus Großengsee: 104 Plätze aufgeteilt in Krippe (30), Kindergarten (49) und Hort (25)
- ■ ■ Kinderhort Altdorf: 52 Plätze im Hortbereich

- ■ ■ Kinderhaus Berg: 74 Plätze aufgeteilt in Krippe (24) und Kindergarten (50)
- ■ ■ Kinderhaus Speikern: 53 Plätze
- ■ ■ Kindergarten Neunkirchen: 100 Plätze
- ■ ■ Kinderkrippe Neunkirchen: 50 Plätze
- ■ ■ Kinderhaus Stöckelsberg: 37 Plätze
- ■ ■ Waldkindergarten Berg: 20 Plätze
- ■ ■ Weitere Einrichtungen sind in Planung

Die Rahmenbedingungen für die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern haben sich in den letzten Jahren durch vielschichtige gesellschaftliche und familiäre Veränderungen gewandelt. Die Anforderungen an eine professionelle Kindertagesbetreuung sind dabei erheblich gestiegen:

Kinderbetreuung ist weit über die reine Betreuung hinaus schon im Bereich der Kinderkrippe ein Bildungsangebot, dem immer größere Bedeutung zukommt. Der Bedarf an der Betreuung von jüngeren Kindern unter drei Jahren ist vehement angestiegen. Der andauernde massive Ausbau des Krippenbereichs trägt dieser Entwicklung Rechnung.

Kindertageseinrichtungen sind für immer mehr Familien eine Möglichkeit, Kindererziehung und Berufsleben miteinander zu vereinbaren. Die Zeiten, in denen sich Kinder in der Kindertageseinrichtung aufhalten, haben sich in den letzten Jahren

kontinuierlich ausgeweitet. Dementsprechend rückgängig sind die familiären Betreuungszeiten. Damit übernehmen die Einrichtungen auch eine stärkere Rolle in der unmittelbaren Erziehung der Kinder.

Diese Entwicklung fordert uns (den AWO Kreisverband) als Träger heraus, in unseren Kindertageseinrichtungen ein zukunftsweisendes und zukunftsfähiges Angebot an Bildung, Betreuung und Erziehung bereit zu stellen. Wir sind dabei offen für neue innovative Bildungskonzepte in Verbindung mit den Grundwerten der Arbeiterwohlfahrt, die darauf basieren, Menschen unabhängig von Nationalität, Konfession und Weltanschauung anzuerkennen.

A) Organisatorische Konzeption

1. Zielgruppe

Das AWO Kinderhaus Schatzinsel bietet Kindern in jeweils zwei Krippen- und Kindergartengruppen Betreuungsplätze an. Es werden 74 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren, bzw. bis zur individuellen Einschulung aufgenommen. Je nach individuellen Bedürfnissen der Kinder können auch Plätze mit erhöhtem Förderbedarf zur Verfügung gestellt werden.

2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Unser Einzugsgebiet erstreckt sich über alle Gemeindeteile von Berg bis hinein nach Neumarkt und Altdorf. In der ländlichen Gemeinde Berg wohnen vorwiegend überdurchschnittlich situierte Familien, junge Teil-Familien und Mehrgenerationsfamilien. Die Gebäudestruktur ist von Einzel-, Reihenhäusern und Bauernhöfen geprägt. Auch die kulturelle Vielfalt in Berg wächst und so treffen sich in unserem Haus sowohl Familien aus Deutschland sowie vorwiegend aus dem Osten Europas.

3. Gesetzliche Grundlagen

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder bis zur Einschulung (BEP) und die Handreichung zum BEP

„Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ bilden die Grundlage der pädagogischen Arbeit und Konzeption der Einrichtung. Unsere pädagogische Arbeit ist weiterhin in folgenden Gesetzen fest verankert:

- ▀▀▀ das SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe)
- ▀▀▀ das SGB XII
- ▀▀▀ das Kinder – und Jugendhilfegesetz (KJHG §22)
- ▀▀▀ das Infektionsschutzgesetz §§ 33–35 IfSG
- ▀▀▀ der Datenschutz nach DSGVO

„Die Menschheit schuldet den Kindern das Beste,
was sie geben kann.“

-Eglantyne Jebb

Das AWO Kinderhaus Schatzinsel arbeitet voll und ganz nach der UN-Kinderrechtskonvention und steht hinter deren Grundprinzipien. Dieses Kinderrechte-Regelwerk gilt für alle Kinder weltweit – ganz gleich, wo sie leben, welche Hautfarbe oder Religion sie haben und ob sie Mädchen oder Junge sind. Bekanntermaßen haben alle Kinder eines gemeinsam: Sie brauchen besonderen Schutz und Fürsorge, um sich gesund zu entwickeln und voll zu entfalten. Die allgemeinen Menschenrechte reichen dafür nicht aus. Aus diesem Grund sind in der UN-Kinderrechtskonvention eigene Kinderrechte festgeschrieben. Diese wurde

am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen angenommen. Darin werden Jungen und Mädchen sowohl Schutzrechte als auch Förder- und Beteiligungsrechte zugesprochen. Doch weiterhin mangelt es Kindern vielerorts an Entwicklungsperspektiven, wegen fehlendem Zugang zu Bildung, Ausbeutung oder Misshandlung. In Deutschland gilt die Konvention seit 1992, aber erst seit 2010 in vollem Umfang. Die Rechte, die die UN-Kinderrechtskonvention formuliert, beruhen auf vier Grundprinzipien: „Dem Recht auf Gleichbehandlung, dem Prinzip der Wahrung des Kindeswohls, dem Recht auf Leben und persönliche Entwicklung und der Achtung vor der Meinung und dem Willen des Kindes“.

Wir sind eine Kindertageseinrichtung, die Kindern Schutz vor Gewalt und Missbrauch bietet und die die gesunde Entwicklung der Kinder fördert. Vor allem geht es darum, den Kindern entsprechend ihrer Entwicklung, ihrer aktuellen Lebenswelt und ihrer sozialen Herkunft auf Augenhöhe zu begegnen. Das heißt, das Kind wird als selbstbestimmte Persönlichkeit mit eigenen Rechten wahrgenommen. Wir erfahren im AWO Kinderhaus Schatzinsel die Umsetzung der Kinderrechte und sind der Meinung, dies hat eine wesentliche Bedeutung für die Entwicklung

der Kinder. Hauptsächlich die Eigenverantwortung und Selbstständigkeit werden dabei gestärkt und ermöglichen Erfahrungen die eigenen Interessen zu vertreten.

4. Rechtsträger

Das Kinderhaus Schatzinsel ist eine vom Freistaat Bayern geförderte Einrichtung. Rechtsträger unserer Einrichtung ist der AWO Kreisverband Nürnberger Land e.V.

Unsere Mitarbeiter –insbesondere die Einrichtungsleitung sind mit dem zuständigen Vorstand und der Bereichsleitung regelmäßig im Kontakt und Austausch. So finden sowohl regelmäßige Einzelgespräche, als auch Einrichtungsleitungs-Teamgespräche statt. Diese Besprechungsstrukturen dienen sowohl dem Austausch und der Information untereinander, als auch der organisatorischen Planung miteinander. Der Vorstand des Kreisverbandes unterstützt die Kita wo immer er kann. Wir als Einrichtung, werden von seiner Seite regelmäßig über (rechtliche) Veränderungen und Erneuerungen informiert. Des Weiteren trifft der Trägervertreter, in vielen Fällen gemeinsam mit dem Team, wesentliche Entscheidungen betreffend baulicher, personeller und finanzieller Maßnahmen. Der AWO Kreisverband Nürnberger Land e.V. mit seinen Mitarbeitern in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen (Personalverwaltung, Kita-

Verwaltung, Buchhaltung) übernimmt bestimmte verwaltungstechnische Aufgaben. Die Leitung der Einrichtung ist somit regelmäßig im schriftlichen, telefonischen oder persönlichem Austausch mit diesen Mitarbeitern.



5. Personal

Die Einrichtungsleitung obliegt einer ausgebildeten Fachkraft (Erzieherin) mit der Zusatzqualifikation zur Einrichtungsleitung. Sie wird durch eine stellvertretende Einrichtungsleitung (Erzieherin) unterstützt. Die pädagogische Arbeit wird durch Fach- und Ergänzungskräfte gesichert. So arbeitet in den jeweiligen

Gruppen in der Regel eine pädagogische Fachkraft (bspw. Erzieher*innen), die von ein bis zwei pädagogischen Ergänzungskräften (bspw. Kinderpfleger*innen) unterstützt wird. Fachdienste für Kinder mit einem erhöhten Förderungsbedarf, sogenannte integrative Kinder, werden bei Bedarf hinzugezogen. Darüber hinaus kooperiert die Kindertageseinrichtung mit externem Fachpersonal und anderen pädagogischen Häusern. Hierzu gehören bspw. Schulen, Logopädie, Ergotherapie und Frühförderstellen sowie einrichtungsübergreifend die Kindertageseinrichtungen der AWO Nürnberger Land.

Wir bieten Ausbildungsplätze für Kinderpflegerinnen und Erzieherinnen (SPS1, SPS2, SEJ, Berufspraktikum) an. Ebenso die Möglichkeit ein FSJ/BFD zu absolvieren.

Auch Schüler sind herzlich Willkommen im Rahmen eines Betriebspraktikums unser Arbeitsfeld kennen zu lernen.

Bei der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen halten wir die Vorgaben für die personelle Ausstattung mit Fach- und Ergänzungskräften konsequent ein.

Von unserem Personal erwarten wir ein hohes fachliches Niveau, das durch Fort- und Weiterbildungen gefördert wird.

Dazu gehören vor allem:

- ■ ■ Abgeschlossene Berufsausbildung u.a. als Erzieherin o. Kinderpflegerin
- ■ ■ Ein positives und wertschätzendes Bild vom Kind
- ■ ■ Die Bereitschaft, Kinder entwicklungsgerecht zu beteiligen
- ■ ■ Ausgeprägte soziale Kompetenzen, Team- und Konfliktfähigkeit
- ■ ■ Die Bereitschaft, sich fortzubilden
- ■ ■ Interkulturelle Kompetenz
- ■ ■ Gute sprachliche Ausdrucksfähigkeit

Die Kindertageseinrichtung ist in einer flachen Hierarchie organisiert. Daraus ergibt sich eine hohe Eigenverantwortung für jedes einzelne Teammitglied. Aufgaben und Kompetenzen werden daher klar formuliert und verteilt. Zur Harmonisierung versucht die Einrichtungsleitung die Bedürfnisse der Mitarbeiter*innen mit denen des Kinderhauses abzustimmen.

Innerhalb der wöchentlichen Teambesprechungen, werden regelmäßig Fallbeispiele, bezüglich der Kinder diskutiert. Durch Anregungen, Schilderungen verschiedener Sichtweisen und pädagogischen Ratschlägen findet kollegiale Beratung innerhalb des Teams statt.

Durch verschiedene Methoden wird auch an der Teamentwicklung und Teamfindung gearbeitet. Innerhalb der jährlichen Mitarbeitergespräche wird zusätzlich die persönliche Entwicklung der einzelnen Mitarbeiter reflektiert und geplant.

6. Gebäude

Das AWO Kinderhaus Schatzinsel teilt sich auf zwei Gebäude. Die Kindergartengruppen befinden sich in der Heinrichsburgstraße 1, die Krippengruppen in der Neumarkter Str. 27a in Berg bei Neumarkt in der Oberpfalz. Die Gemeinde Berg liegt im Oberpfälzer Jura und befindet sich zwischen der Schwarzach im Osten und dem Ludwig-Donau-Main-Kanal im Westen. Die Gemeinde Berg schließt sich aus insgesamt 35 Ortsteilen zusammen.

6.1 Größe und Lage

Unsere Krippengruppen befinden sich im Erdgeschoss des Gebäudekomplexes der Firma Gradu. Der Eingang befindet sich am Anfang der Bachstraße, welche in wenigen Gehminuten zum Wiesengrund an der Schwarzach führt. Mit etwa 190m² bieten die Räumlichkeiten viel Platz für die Kleinsten. Unser Haus mit den Kindergartengruppen liegt eingebettet zwischen dem idyllischen Fischweiher und der Neumarkter Straße. Es bietet mit 410m² ausreichend Platz zum Spielen und Lernen. Beide Einrichtungsteile liegen zentral genug, um die Bushaltestelle

für größere Exkursionen zu nutzen, gleichzeitig auch so naturnah um angrenzende Wälder und Felder bei Ausflügen erkunden zu können.

Beide Gebäude sind ebenerdig erbaut, zudem werden die Gegebenheiten der Räumlichkeiten den Bedürfnissen für Menschen mit Behinderung gerecht.

6.2 Turnhalle

Unser großer Bewegungsraum mit angrenzendem Materialraum, lädt mit seiner vielseitigen Ausstattung (Kletterwand, Springböcke, Matten, Barfußpfad, Langbänke, etc.) die Kinder dazu ein sich auszuprobieren und in ihren Bewegungsabläufen sicher zu werden.



Ob Freispiel zum Austoben oder eine angeleitete Bewegungsbaustelle, die Kinder entscheiden mit, welches Material zum Einsatz kommt.

Jede Gruppe hat einen festen Turntag in der Woche. Aufgeteilt in Kleingruppen werden mit den Kindern an diesem Tag vorrangig gezielte Bewegungseinheiten gestaltet.

Eine Besonderheit im Kindergarten stellt der „Turnhallenführerschein“ dar. Das Ziel hierbei ist, den älteren Kindern die Möglichkeit zu geben, sich eigenständig in der Turnhalle aufhalten zu können. Hierzu lernen primär die Vorschulkinder, bestimmte Regeln und den sicheren Umgang mit den verschiedenen Spielgeräten und Materialien. Nach einer begleiteten Erprobungsphase legen die Kinder eine „Prüfung“ ab.

6.4 Kindergarten

Räumlichkeiten

Der großzügige, sehr helle Eingangsbereich, den man über einen kleinen Windfang betritt, bildet einen zentralen Punkt in der Einrichtung. Hier befinden sich die Garderoben, eine Elternecke mit Sitzgelegenheit. Außerdem wird der Bereich hauptsächlich in der Kernzeit, auch zum Spielen genutzt.

Gruppenräume

Die beiden Gruppenräume sind gleichermaßen aufgebaut. Sie verfügen jeweils über eine gut ausgestattete Küchenzeile, einen Zugang zum Garten, einen Nebenraum und einen Waschraum mit Toiletten für die Kinder, indem auch pflegerische Tätigkeiten wie das Wickeln durchgeführt werden.

Die Nebenräume werden je nach Bedarf ausgestattet. Hier richten sich die Mitarbeiter nach den aktuellen Bedürfnissen der Kinder. Außerdem laden verschiedene Spielecken mit wechselnden Themen, die Kinder zum Spielen, Forschen und Lernen ein. Zusätzlich zu den Kuschecken, können die Kinder in Begleitung eines Mitarbeiters auch den Schlafraum als Rückzugsmöglichkeit nutzen.

Schlaf- und Musikraum

Den Mittagsschlaf, können die Kinder in einem separaten, gemütlich eingerichteten Schlafraum halten. Dieser kann je nach den Bedürfnissen der Kinder mehr oder weniger abgedunkelt



werden und lädt zum Ausruhen und Einschlafen ein. Jedem Kind steht ein eigenes „Nestchen“ zur Verfügung, so wird den Kindern auch Privatsphäre geboten. Der Raum wird außerhalb der Schlafenszeit auch für ruhige Angebote wie Traumreisen und als Musikraum genutzt. Hier finden die Kinder unterschiedlichste Instrumente, die ihnen über Klanggeschichten und freies musizieren nähergebracht werden.

Außenbereich

Auf dem ca. 580m² großen Außengelände welches mit Bäumen und Sträuchern umsäumt ist, befindet sich ein großes Spielgerüst mit Rutsche und verschiedenen Klettermöglichkeiten, Schaukeln, ein Sandkasten mit einem Holzhäuschen und ein Rutschhügel. Im Sommer dient ein großes Sonnensegel als Schattenspender. Verschiedene Sandspielsachen, Bobby-Cars, Bauklötze, etc. stehen zur Verfügung und werden in einem überdachten Bereich sicher aufbewahrt.

Auch für den Außenbereich können die Kinder ein „Gartenführerschein“ erhalten.

Sonstige Räumlichkeiten

Ferner befinden sich in der Einrichtung, eine Küche (dient der Verteilung der Verpflegungen wie dem Frühstück), das behindertengerechte Personal-WC mit Dusche, das Personalzimmer und gleichzeitig Büro der Einrichtungsleitung, sowie ein Materialraum, ein Putzraum und ein Technikraum.



6.3 Krippe

Räumlichkeiten

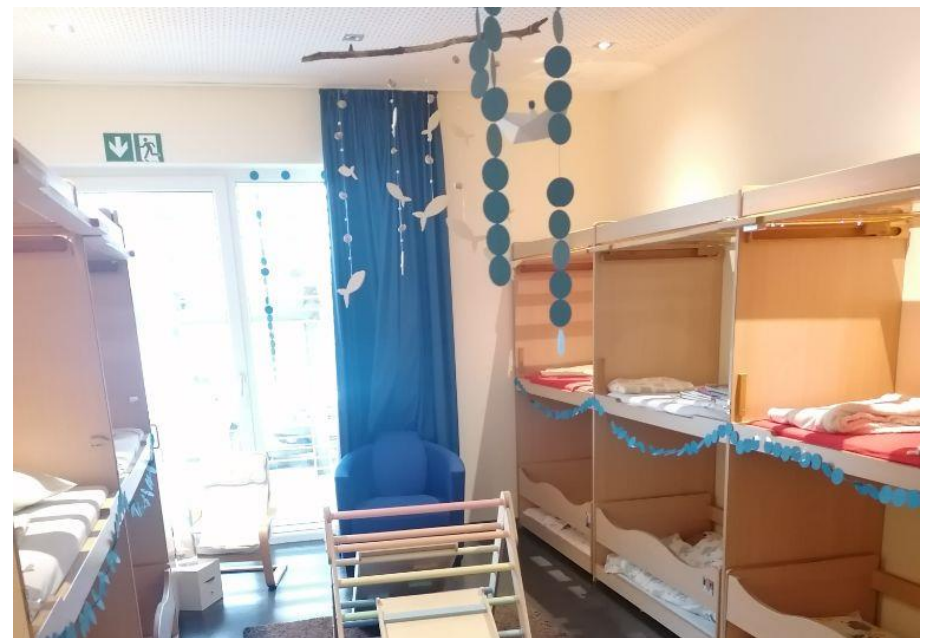
Über einen gemeinschaftlichen Hausflur, in welchem ein Info-Schaukasten zu finden ist, kommt man zur Eingangstür der Krippengruppen. Der Eingangsbereich teilt sich in zwei Räume, in welchen unter anderem die Garderoben der Kinder zu finden sind.

Gruppenräume

Die zwei Gruppenräume sind ähnlich aufgebaut und verfügen jeweils über einen Intensivraum und einen direkten Zugang zu einem Schlafräum. Verschieden eingerichtete Themenecken laden die Kinder zum Entdecken, Spielen und Lernen ein. Ein Highlight sind die Holzeinbauten mit Rutsche und Kuschelhöhle.

Schlafräume

Jede Gruppe hat einen eigenen Schlafräum. Jedem Kind steht ein eigener Platz in einem der Stockbetten zum Ausruhen zur Verfügung. Die oberen Betten sind zur Sicherheit mit einem Gitter verschließbar, die unteren verfügen über einen breiten Rausfallschutz. Beide Räume können durch Vorhänge und Jalousien abgedunkelt werden. Begleitet von ruhiger Musik oder einer Schlafgeschichte, schlummern die Kinder sanft ein.





Waschraum

Die beiden Gruppen teilen sich einen Waschraum. Dieser ist mit einem ausgiebigen Wickelbereich mit einer kleinen Wanne für die Körperpflege ausgestattet. Ebenso ist hier ein großes Waschbecken mit Spiegel und Toiletten für die Kinder untergebracht.

Außenbereich

Das Außengelände ist ca. 450m² groß. Es hat eine Grünfläche mit einer Spielanlage mit Krabbelröhre und Rutsche, sowie einem Sandkasten. Ein mit Holzschnittel gefüllter Bereich beherbergt eine Wippe und eine weitere Rutsche. Verbunden werden diese beiden Bereiche von einer großen gepflasterten Fläche, welche mit verschiedenen Kinderfahrzeugen befahrbar ist.

Sonstige Räumlichkeiten

Daneben befinden sich in der Einrichtung, eine Küche welche auch als Personalraum dient), das behindertengerechte Personal-WC und im Kellergeschoss ein Putz/Technikraum.



7. Regelungen

7.1 Anmeldeverfahren

Die Anmeldung im Kinderhaus Schatzinsel läuft über unseren Anmeldebogen, welcher auf unserer Homepage zu finden ist. Dort kann er heruntergeladen und ausgefüllt per Email oder Post an uns gesendet werden. Die Anmeldung kann zu jedem Zeitpunkt des Jahres eingereicht werden. Aufgenommen werden die Kinder in der Regel zum September oder Januar des neuen Kindergartenjahres.

Im Januar ein jeden Jahres findet ein „Tag der offenen Tür“ für alle interessierten Familien, die ihr Kind in unserer Einrichtung anmelden möchten statt. Der Termin hierfür wird auf der Homepage und in der örtlichen Presse angekündigt.

An diesem Tag können sich Eltern mit ihren Kindern unsere Einrichtung einmal genauer ansehen.

Nach der Zusage für einen Platz, werden die Eltern zu einem Eingewöhnungsgespräch eingeladen. Hier erhalten sie wichtige Informationen, alles Wissenswerte rund um unser Kinderhaus und haben die Möglichkeit persönlich Fragen und Anliegen anzubringen.

Als Auswahlkriterium für die Aufnahme gelten unter anderem das Alter des Kindes, der Familienstand und die Berufstätigkeit der Eltern und der Wohnort der Familie.

7.2 Öffnungszeiten

Das Kinderhaus hat montags – donnerstags von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr und freitags von 7:00 Uhr bis 16:00 geöffnet.

Die Betreuung der Kinder in den Randzeiten (7:00 bis 8:00 und 14:30 bis 17:00 Uhr) findet unter Umständen häuserübergreifend statt.

7.3 Bring und Abholzeit

Je nach Buchungszeit können die Kinder ab 7.00 Uhr gebracht werden. Bis spätestens 8:45 Uhr sollen alle Kinder in ihrer Gruppe sein, damit wir gemeinsam mit der Kernzeit starten können. Die Abholzeit ergibt sich aus der vertraglichen Buchungszeit. Um bestimmte Abläufe des Kita-Tages auch nach der Kernzeit ungestört zu verbringen, bitten wir darum die Abholung in einem der folgenden Zeiträume vorzunehmen:

1. Abholzeit – Kiga: 11:45–12:00 & Krippe: 12:00–12:15

2. Abholzeit – Kiga: 12:45–13:00 & Krippe: 13:00–13:15

3. Abholzeit – Kiga & Krippe: Ab 14 Uhr

7.4 Kernzeitenregelung

Kinder brauchen einen sicheren Rahmen, um zu entdecken, zu lernen, Freundschaften zu schließen und eigenen Interessen nachzugehen. Deshalb gibt es im Kindergarten von 8:30 bis 12:00 und im in der Krippe von 8:30 bis 11:30 Uhr unsere pädagogische Kernzeit.

Hier wird den Kindern nicht nur ein ungestörtes Spielen und Lernen ermöglicht, sondern auch Zeit für angeleitete Angebote, Projekte und Ausflüge geschaffen. Innerhalb diesen Zeitraumes können nur in begründeten Ausnahmefällen Kinder gebracht oder abgeholt werden.

7.5 Schließtage

Bis auf wenige Wochen (Weihnachten, Pfingsten und im Sommer) sowie vereinzelte Tage (bspw. für Planungstage) ist das AWO Kinderhaus das ganze Jahr geöffnet. Die Betriebspause orientiert sich in der Regel an den Schulferienzeiten. Einige wenige Ausnahmen sind möglich. Die Schließzeiten werden rechtzeitig vor Beginn des Kindergartenjahres auf der Homepage veröffentlicht.

7.6 Essensangebote und Getränke

Täglich gibt es ein frisches Frühstück und warmes Mittagessen. Die Erzieher*innen achten beim Zubereiten des Frühstücks auf eine gesunde Vielfalt. Unser Mittagessen erhalten wir von unserem Caterer „Schmakofatzzz“. Das Wochenmenü wird nach den DGE Kriterien für die Verpflegung in Tageseinrichtungen zusammengestellt. Weiterführende Informationen erfahren Sie unter <https://www.schmakofatzzz.de>. Die Abrechnung der Essensgebühren findet über die App „kitafino“ statt. Die aktuell geltenden Richtlinien (Kosten, Gebühren, Fristen, etc.) können

in der Kitafino App eingesehen werden. Bei allen Mahlzeiten stehen Krüge mit Wasser oder ungesüßtem Tee für die Kinder auf den Tischen bereit.

Im Rahmen der Teilnahme am Kita-Verpflegungscoaching im Kindergartenjahr 2020/2021, konnte die Einrichtung in Zusammenarbeit mit dem Caterer und einem Elternvertreter das Verpflegungsangebot optimieren.

7.7 Elternbeiträge

Die Elternbeiträge werden, wie es der Gesetzgeber vorschreibt, nach den Buchungszeiten gestaffelt. Die Höhe der Beiträge wurden vom Träger zum 01.09.2021 wie folgt festgelegt:

| Buchungsstunden Kinder U3 (täglich) | Elternbeitrag für Kinder U3* |
|-------------------------------------|------------------------------|
| Bis 5 Stunden | 140,00 € |
| Bis 6 Stunden | 160,00 € |
| Bis 7 Stunden | 180,00 € |
| Bis 8 Stunden | 200,00 € |
| Bis 9 Stunden | 220,00 € |
| Bis 10 Stunden | 240,00 € |

| Buchungsstunden Kindergarten (täglich) | Elternbeitrag für Kindergarten* |
|--|---------------------------------|
| Bis 5 Stunden | 130,00 € |
| Bis 6 Stunden | 145,00 € |
| Bis 7 Stunden | 160,00 € |
| Bis 8 Stunden | 175,00 € |
| Bis 9 Stunden | 190,00 € |
| Bis 10 Stunden | 205,00 € |

7.8 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Jährlich werden alle Mitarbeiter*innen in verschiedenen Bereichen unterwiesen. Dazu gehören u.a. das Infektionsschutzgesetz und die Lebensmittelhygiene. Gibt es Änderungen in den Hygieneverordnungen wird das Personal auf den neusten Stand gebracht.

Um die Sicherheit und Unfallprävention in unserer Kindertagesstätte zu gewährleisten werden auffallende Mängel von allen Mitarbeitern sofort der Leitung gemeldet. Zusätzlich findet täglich eine Sichtprüfung der Außenspielgeräte statt. Außerdem gibt es eine*n Mitarbeiter*in welche*r eine Schulung als „Sicherheitsbeauftragte*r“ absolviert hat. Mindestens einmal jährlich findet eine Unterweisung zum Arbeitsschutz für alle Mitarbeiter*innen statt.

Bei Unfällen und Verletzungen wird der Unfallhergang vom jeweiligen Ersthelfer in ein Unfallbuch eingetragen. Daneben muss jede Mitarbeiterin alle zwei Jahre einen Erste Hilfe –Kurs belegen. Die Erste Hilfe Materialien werden nach Bedarf und einer vierteljährlichen ordnungsgemäßen Inhaltsüberprüfung begutachtet und aufgefüllt.

Mindestens einmal im Jahr findet in unserer Kindertagesstätte eine Brandschutzübung mit den Kindern statt. Für die Vorbereitung, Durchführung und Planung ist ein*e Mitarbeiter*in, welcher als Brandschutzbeauftragter dient, zuständig.

7.9 Meldepflicht von Krankheiten

Des Weiteren sind Eltern oder andere Sorge- und Erziehungsberechtigte verpflichtet, die Kita zu benachrichtigen, sollte ihr Kind an einer Infektionskrankheit leiden. Die Kita-Leitung muss den Eltern dafür bereits bei der Anmeldung des Kindes (Betreuungsvertrag) in der Kita eine Auflistung der meldepflichtigen Krankheiten zur Verfügung stellen. Die Masernschutzimpfung oder die entsprechende Immunität muss seit 1. März explizit nachgewiesen werden.

Die Mitarbeiter der Kita werden vom zuständigen Betriebsarzt und der Kita-Leitung über die Infektions- und Gesundheitschutzmaßnahmen in der Einrichtung regelmäßig belehrt.

B) Pädagogische Konzeption

1. Pädagogische Grundhaltung

1.1 Unser Bild vom Kind

Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann (Aus dem BayKiBiG mit AVBayKiBiG).

Im AWO Kinderhaus Schatzinsel begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe und nehmen jedes Kind als Individuum wahr. Selbstbestimmung und Partizipation sind uns sehr wichtig und so sehen wir das Kind als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung. Wir fördern alle Kinder partnerschaftlich, individuell und ganzheitlich, nehmen uns ihrer Anliegen an und erarbeiten gemeinsam Lösungswege.

1.2 Pädagogische Orientierung

Maßgeblich für unsere Arbeit ist der Bayrische Bildungs- und – Erziehungsplan. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. In ihrem Tun und Fragenstellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen.

Wir Erzieherinnen gestalten deswegen den Tagesablauf nach den Bedürfnissen der Kinder und unterstützen sie mit Herz und Hand.

So finden sich in unserer pädagogischen Arbeit viele Elemente der Reggio- und Montessori-Pädagogik, sowie dem Situationsorientierten Ansatz wieder.

In der Krippe arbeiten wir in festen Gruppen.

Im Kindergarten arbeiten wir nach einem teiloffenen Konzept, das sich wie folgt gestaltet:

Die Kinder sind einer festen Gruppe zugeordnet. Innerhalb dieser Gruppenkonstellation findet der Morgenkreis, das Frühstück und das Mittagessen statt. In der Kernzeit können unsere Kinder die anderen Gruppen besuchen und es finden gruppenübergreifende Angebote statt.

Für beide Bereiche gilt, die Kinder entscheiden selbst, in welcher Lernecke sie aktiv werden und an welchen Angeboten oder Projekten sie teilnehmen. Während der Bring- und Abholzeit ist jeweils nur einer der Gruppenräume geöffnet.

1.3 Rolle der Pädagogen/innen

Nach dem Prinzip von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun.“, versteht sich das pädagogische Personal als Begleiter, bietet sich den Kindern aktiv an, aber lässt ihnen genügend Freiraum für das eigenständige Tun.

Mit unserer wertschätzenden Haltung und fachlichen Kompetenz, schaffen wir die nötige Atmosphäre für das Kind, in seiner Gesamtpersönlichkeit zu einem frohen, selbstständigen, toleranten Menschen heranzuwachsen.

Jedes Kind wird hierbei von einer festen Bezugsperson aus dem pädagogischen Team begleitet. Diese kümmert sich zu Anfang um die Eingewöhnung, später um Elterngespräche und das Erstellen von Entwicklungsbögen. Sie ist auch in erster Linie Ansprechperson für die Eltern bei Fragen rund um den Alltag des jeweiligen Kindes.

1.4 Inklusion und Integration

Jedes Kind hat unabhängig von seinen jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen gefördert zu werden. Folgend der fünf AWO Grundwerte, sind bei uns alle, Kinder und ihre Familien, unabhängig von Herkunft, Religion, Alter, Sexualität, Erstsprache oder Entwicklungsstand herzlich willkommen.

Mit der Vergabe einzelner Plätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, tragen wir dazu bei einer gesellschaftlichen Ausgrenzung jener Kinder entgegenzuwirken. Hierbei achten wir zusammen mit den Eltern, dem Team und dem Träger darauf, dass die personellen und räumlichen Voraussetzungen für die

Betreuung stimmen. Wenn erforderlich bemühen wir uns darum, diese nach unseren Möglichkeiten anzupassen oder zu schaffen.

Im Rahmen der inklusiven Erziehung vermitteln wir den Kindern, sich gegenseitig mit allen Stärken und Schwächen zu akzeptieren. Dadurch erlernen die Kinder einen rücksichts- und respektvollen Umgang untereinander.

1.5 Auseinandersetzung mit Qualitätsstandards

Die Kindertageseinrichtungen der AWO Nürnberger Land sind bestrebt die Qualität der Einrichtungen auf einem hohen Niveau zu sichern. Hierzu werden auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen der Qualitätssicherung genutzt.

Sicherung der Qualität durch den Träger

Der Träger bietet seinen Mitarbeiter*innen die Teilnahme an (Team-)Fortbildungen sowie an pädagogischen Konferenzen an. Darüber hinaus unterstützt der Träger durch Fachberatungen.

Qualitätssicherung in den Gruppen

Die Sicherung der Qualität in den Einrichtungen wird u.a. durch Beobachtung und deren Dokumentation sowie durch Fallbesprechungen sichergestellt. Hinzu kommen allgemeine und gruppenspezifische (Team-)Besprechungen und Planungstage. Unterstützt wird die Arbeit durch ein eigenes Qualitätshandbuch, durch die Fortschreibung der Konzeption, sowie durch

adäquate Fachliteratur (Printversion und Internet). Zur Qualitätssicherung arbeiten auch die Einrichtungsleitungen häuserübergreifend zusammen und treffen sich regelmäßig zu Qualitätsmanagement Sitzungen.

■ ■ ■ Qualitätssicherung durch Einbezug der Personensorgeberechtigten

In den Kindertageseinrichtungen werden jährlich Elternbeiräte gewählt, die ebenso in das Geschehen mit eingegliedert werden. Durch Elterngespräche und einer sich jährlich wiederholenden Elternbefragung werden die Personensorgeberechtigten gehört und in die pädagogische Arbeit miteinbezogen.

■ ■ ■ Qualitätssicherung durch externe Institutionen und Fachbereiche

Für die Einrichtungen der AWO Nürnberger Land besteht die Möglichkeit, sich mit Kooperationspartnern auszutauschen und zu beraten. Hierzu zählen bspw. Logopädie, Ergotherapie, Lehrkräfte sowie Frühförderstellen. Es finden regelmäßige Kontrollen durch externe Aufsichtspersonen im Bereich Hygiene, Sicherheit und pädagogische Arbeit statt.

1.6 Bedeutung von Spiel und Lernen

Die elementarste Form des Lernens in der frühen Kindheit ist das Spiel. Im Spielen erleben die Kinder ihre Einmaligkeit sowie ihre Handlungsmöglichkeiten und -grenzen und gehen in Be-

ziehung mit ihrem sozialen Umfeld. Durch die frei gewählte Tätigkeit im Spiel werden die gerade aktuellen sensiblen Entwicklungsphasen der Kinder individuell und spielerisch gefördert. In unserer Kindertageseinrichtung sehen wir die Bedeutung des freien Spiels als eine elementare Grundlage im Kita-Alltag eines Kindes und schaffen daher mit einer anregenden und ansprechenden Spielatmosphäre viele Gelegenheiten sich frei zu entfalten, kreativ zu werden und Kind zu sein.



1.7 Beteiligung von Kindern und Eltern

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt.

Kinder haben Rechte, auch auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit)betreffenden Entscheidungen. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung und sehen uns als Partner in Erziehungsfragen.



Wir legen viel Wert auf den offenen Austausch mit den Erziehungsberechtigten. Wir nehmen Kinder und Eltern ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

1.8 Interkulturelle Erziehung

Jedes Kind bringt seine eigene Geschichte, seine unterschiedlichen Lebensgewohnheiten und seine eigene Sprache mit, was auch eine Bereicherung für den ganzen Kindergarten bedeutet. Die Entwicklung interkultureller Kompetenz betrifft Kinder wie Erzieher. Die Fachkräfte, tragen dazu bei, kulturelle Unterschiede zu verstehen neue Impulse zu geben und das gemeinsame Miteinander zu stärken. Ziel der interkulturellen Arbeit ist es jedes einzelne Kind auf dem Hintergrund seiner familiären Erfahrungen und Möglichkeiten anzunehmen und die multikulturelle Zusammensetzung der Gruppe als Erfahrungsfeld und Lernort für einen positiven, respektvollen und selbstverständlichen alltäglichen Umgang zu nutzen.

Die Entwicklung von Sprache und kultureller Identität gehören zusammen. Mehrsprachigkeit erleben die Kinder als natürliche Lebensform. Im Alltag findet gezielt die Sprachförderung der Kinder mit Migrationshintergrund statt, gleichzeitig nutzen wir Fremdsprachen in Liedern, Kreisspielen und im Morgenkreis um die Neugier der Kinder an anderen Sprachen zu wecken.

1.9 Geschlechtersensible Erziehung

In unsere Einrichtung können sich Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt entwickeln. Diese Erziehung setzt voraus, dass sich die Fachkräfte selbst auch ihrer Geschlechterrolle bewusst sind und immer wieder bewusstwerden. Sehr wünschenswert sind daher geschlechtergemischte Teams, die die Erfahrungsvielfalt der Kinder nachhaltig bereichern. Die wachsende Übernahme von Bildungs- und Erziehungsverantwortung durch Männer führt u.a. dazu, dass Kindern der reale Zugang zu den vielfältigen Bildern und Vorbildern von Frauen und Männern ermöglicht wird. Kinder sollen sich unabhängig vom Geschlecht als gleichwertig empfinden und darauf vertrauen dürfen, dass ihre persönliche Intimität und Integrität gewahrt bleibt und geschützt wird. Die Unterschiede der Geschlechter sollen wahrgenommen und wertgeschätzt werden, aber nicht als Grundlage für bestimmte Rollenzuweisungen dienen.

1.10 Regelerarbeitung

Kinder brauchen Regeln. Ein Zusammenleben ohne Regeln und Grenzen ist in einer sozialen Gemeinschaft nicht möglich. Umgekehrt schränken sie das Leben oft ein. Deshalb sollte man sich auf wenige wichtige Regeln begrenzen. Im Vordergrund steht immer die Sicherheit der Kinder, sowie die Wert-

schätzung aller Lebewesen und des Materials. Außerdem sollen sie Orientierung und Sicherheit geben und den Umgang zwischen den Kindern, den Kindern und Erziehern, aber auch zwischen den Eltern und Erziehern bestimmen.

Es gibt feste und veränderbare Regeln. Sie richten sich danach, welches Maß an Eigenverantwortlichkeit die Kinder übernehmen. Gemeinsam können immer wieder neue Absprachen getroffen werden.

Gemeinsam mit den Kindern wurden für einzelne Bereiche Regeln erarbeitet, (z. B. Rennen ist im Gruppenraum verboten; Wir verhalten uns leise in der Kuschelecke). Dabei legen wir Wert darauf, dass allen Kindern bewusst wird, warum diese Absprachen wichtig sind. Auch Konsequenzen bei Missachtung der Regeln, werden mit den Kindern gemeinsam besprochen. Es ist uns dabei wichtig, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und ihre Energien nicht grundsätzlich zu stoppen, sondern sie wenn möglich umzuleiten. Wenn z.B. mehrfach im Gruppenraum gerannt wird, wird erst eine ruhigere Beschäftigung gesucht, wenn die Turnhalle oder der Garten gerade nicht zum Toben zur Verfügung steht.

2. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern

2.1 Personale Kompetenzen

Durch die Arbeit in unserem Haus wollen wir die Kinder in ihrem Selbstwert stärken und erreichen, dass sie ein positives Selbstkonzept entwickeln.

Wir bieten den Kindern die Gelegenheit, durch abwechslungsreiche Angebote immer wieder neue Erfahrungen zu machen. Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder, indem wir ihnen einerseits verschiedene Möglichkeiten im Alltag bieten in denen sie selbstständig agieren dürfen und sollen. So zum Beispiel entscheiden die Kinder wo sie spielen möchten, dürfen sie sich beim Mittagessen selbst bedienen, geben wir ihnen die Zeit sich alleine für den Garten anzuziehen, u.v.m. Andererseits übernehmen die Kinder aber auch verschiedene Dienste (z.B. Spielleiter, Tischdienst, Lärmpolizei) die sie zu bestimmten Zeiten im Tagesablauf zuverlässig durchführen sollen. In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen sollen die Kinder lernen, Unterschiede zu akzeptieren und Kompromisse zu finden.

2.2 Kognitive Kompetenzen

Durch abwechslungsreiche Angebote in allen Sinnesbereichen schulen und entwickeln die Kinder ihre Wahrnehmungen und

lernen, diese zu verbalisieren. Experimente, Übungen und Projekte regen die Denkfähigkeit an und fördern die Problemlösungskompetenz. Das Singen von Liedern und Erzählen von Geschichten unterstützen die Gedächtnisleistung und sollen Kreativität und Phantasie anregen. Verbunden mit der Sprachkompetenz ist es unser Ziel, dass die Kinder altersgemäß lernen, ihre Gefühle und Erlebnisse auszudrücken und damit zu vermitteln.



2.3 Physische Kompetenzen

Die Kinder lernen bei uns mehr und mehr Verantwortung für ihre eigene Gesundheit zu übernehmen und grundlegende hygienische Standards umzusetzen, wie durch bspw. gesundes Frühstück, Händewaschen nach dem Toilettengang, etc. Durch entsprechende Angebote werden die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder geschult. Vor allem in der Künstler-Werkstatt oder den Literacy-Ecken ist dies sehr gut möglich. Im Tagesablauf wird durch einen angemessenen Wechsel von körperlich anspruchsvollen und entspannenden Aktivitäten die Sensibilität für den eigenen Körper entwickelt. Dies geschieht meist im Bewegungsraum oder dem Garten. Aber auch im Morgenkreis werden die Kinder gerne bei Bewegungsliedern aktiv.

2.4 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Unsere Mitarbeiter*innen haben eine demokratische Grundhaltung. Sie teilen die Grundwerte der AWO (Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit) und leben diese vor. So wird den Kindern ein Orientierungsrahmen geboten und sie haben die Gelegenheit, eigene Wertehaltungen zu entwickeln. Entsprechend werden sie darin unterstützt, zu anderen Kindern und Erwachsenen Beziehungen aufzubauen, die von Respekt und gegenseitiger Wertschätzung geprägt sind. Die Kinder lernen in unserer Einrichtung, dass alle Menschen gleichermaßen wertzuschätzen sind, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe

und Religion. Sie erleben die Bedeutung des Zusammenhalts in der Gruppe und lernen, sich füreinander einzusetzen, in Konflikten sowohl ihre eigene Position zu vertreten als auch die Position anderer zu respektieren. Es wird ihnen die Fähigkeit vermittelt, mit anderen zusammenzuarbeiten und mit anderen angemessen zu kommunizieren. Mit zunehmendem Alter lernen die Kinder, mehr und mehr Verantwortung für ihr eigenes Verhalten zu übernehmen.

2.5 Lernmethodische Kompetenz

„Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen.“

- Prof. Dr. Angelika Speck-Hamdan

Die bislang aufgeführten Basiskompetenzen tragen dazu bei, dass die Kinder auch „Das Lernen erlernen“. Sie können dann umso besser das Gelernte auch auf andere Situationen übertragen und den Lernerfolg selbst steuern. Durch Projekte und regelmäßige Programmbausteine gestalten unsere Mitarbeiter*innen die für einen Lernerfolg notwendigen Rahmenbedingungen. Diese sind anregende Spielumgebungen, die Kindern

zusammensetzende Spielmöglichkeiten und ein geordnetes Erforschen ermöglichen. An oberster Stelle steht im AWO Kinderhaus Schatzinsel, eine angenehme Atmosphäre zum Lernen zu schaffen. Die Mitarbeiter*innen motivieren die Kinder dazu, ihre Gedanken mit den anderen zu teilen, um daraus gemeinsame Lernprozesse zu entwickeln. Das Umsetzen der lernmethodischen Kompetenz gelingt dem Personal durch das Einbeziehen der Kinder bei der Themenwahl, womit die Kinder auch angeregt werden, sich im Vorfeld mit ihren Wünschen und Bedürfnissen auseinanderzusetzen. In Kinderkonferenzen werden die Vorgehensweisen besprochen und Abstimmung durchgeführt.

2.6 Widerstandsfähigkeit / Resilienz

Über die vermittelten Basiskompetenzen wird die Fähigkeit der Kinder gefördert, auch kritische Situationen (familiäre Krisen, Krankheiten von Bezugspersonen, Gewalterfahrungen, Erfahrungen von Tod usw.) ohne nachhaltige Schädigung der eigenen, sich entwickelnden Persönlichkeit zu überstehen. Das Kind wird in seinen eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten gestärkt und dabei unterstützt, wie es sich von außen Hilfe holen kann. Um die Resilienz der Kinder im Alltag zu stärken, setzen wir u. a. auf Lob und positive Verstärkung sowie Ermutigung und konstruktive Kritik. Wir hören den Kindern zu und schenken ihnen

unsere volle Aufmerksamkeit. Zudem werden den Kindern Verantwortungen übertragen und ein Umfeld von Sicherheit, Geborgenheit und Halt geschaffen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und damit umzugehen. Kinder sollen lernen, für sich erreichbare Ziele zu setzen und Erfolgserlebnisse als solche zu erkennen, Bewältigungsstrategien zu entwickeln sowie diese auf ähnliche Situationen und neue Belastungssituationen anzuwenden.

3. Bildungs- und Erziehungsziele und Methodik

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) legt allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung der Kinder fest und zeigt auf, wie das pädagogische Personal dafür Sorge trägt, indem es in den Kindertageseinrichtungen ein anregendes Lernumfeld für die Kinder schafft. Mit individuellen Lernangeboten, die sich stets an den Bildungs- und Erziehungszielen orientieren, wird das Kind dazu befähigt, vielseitige Basiskompetenzen zu entwickeln. Die Mitarbeiter*innen der AWO werden in regelmäßigen Abständen zu den Neuerungen im BEP geschult.

3.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Unsere Einrichtung ist an keine Konfession gebunden und ermöglicht allen Kindern und deren Familien ein weltoffenes

Konzept der ethischen und religiösen Bildung. Die Vielfalt spiegelt sich auch in der Multikulturalität der Mitarbeiter*innen wider. Deshalb wird die Entscheidung nach einer religiös-konfessionell geprägten Erziehung den Eltern überlassen. Feste unserer Kultur (z. B. Ostern, Weihnachten) feiern wir, weil sie als Teil der kindlichen Erfahrungen in der Kita präsent sind. Fragestellungen der Kinder zu Religion, Spiritualität, Glaube etc. nehmen wir auf und vermitteln den Kindern, dass unterschiedlichen Positionen dazu mit Respekt und ohne Wertung begegnet werden muss.

Weitere Aspekte der ethischen Bildung:

- ■ ■ Anerkennung der Individualität: Das Kind hat ein Recht darauf, dass seine Einzigartigkeit respektiert wird. Es darf anders sein!
- ■ ■ Wertschätzung: Das Kind erfährt all das, was seine Persönlichkeit ausmacht. Was dem Kind wichtig ist, muss ernst genommen werden!
- ■ ■ Positive Identität: Das Kind hat ein Recht auf die Entwicklung eines positiven Selbstbewusstseins!
- ■ ■ Gemeinsamkeiten: Die Gemeinsamkeiten unterschiedlicher Herkunft werden gefördert.
- ■ ■ Normalität: Die Vielfalt wird als Normalität erfahren und erlebt.

3.2 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprache ist im Kindergarten unumgänglich und wird ständig gelernt und geübt. Zusätzlich vermitteln wir den Kindern mit gezielten, vielschichtigen sprachpädagogischen Angeboten altersadäquat die Freude an der Sprache.

Besonderen Zuspruch bei den Kindern finden Bilder- und Kinderbücher aller Art. Gerade das gemeinsame Betrachten der Bilder fördert die Freude am Sprechen und am Dialog.



Um gezielt auf die Interessen der Kinder einzugehen besuchen wir regelmäßig die nahegelegene Bücherei. Hier haben die Kinder die Möglichkeit in Büchern zu schmökern, sich Geschichten vorlesen zu lassen und eine Auswahl für den Kindergarten zu treffen.

Der Morgenkreis bietet täglich einen Anlass, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Dieser beinhaltet die Begrüßung, singen von Liedern, Austausch von Gefühlen und Erlebtem. Das Einstellen des Kalenders und das Zählen der Kinder ist vor allem für die Vorschulkinder, durch ihre nahegelegene Einschulung, bedeutsam.

3.3 Vorkurs Deutsch

Kinder, die eine besondere Sprachförderung benötigen, nehmen am Vorkurs Deutsch teil. Dieser wird in Zusammenarbeit mit den örtlichen Grundschulen durchgeführt. Mittels der Kurzversionen der Sprachbeobachtungsbögen Sismik und Seldak werden bis zum Ende eines Kalenderjahres Kinder in ihrem vorletzten Kindergartenjahr geprüft, ob sie eine zusätzliche Förderung in der deutschen Sprache benötigen und somit einen Anspruch auf einen Platz zum Vorkurs Deutsch besitzen. Die Eltern werden in der Regel an diesem Prozess beteiligt.

3.4 Mathematische Bildung

Wir bieten den Kindern spielerische Erfahrungen und die Grundlage für mathematisches Verständnis. In unserem Kindergartenalltag sind mathematische Inhalte in vielen Bereichen enthalten. Zum Beispiel beim Zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis (Wie viele Kinder sind da? Wer fehlt?) oder beim Tisch decken (1 zu 1 Zuordnung). Auch durch ein hauswirtschaftliches Angebot, wie das Backen eines Kuchens, wird beim Abwiegen (Mengen- und Zahlenverständnis) der Zutaten die mathematische Fähigkeit gestärkt.

Außerdem stehen den Kindern in ihrer Freispielzeit allerlei Materialien zum Ordnen, Sortieren, Konstruieren und Eingruppieren zur Verfügung. Gezielt wird den Kindern die alltägliche Mathematik durch Bewegungsspiele, Lernspiele, Reime und Rollenspiele bewusst. Sie entdecken dadurch Regelmäßigkeiten und Strukturen und erleben sich als Entdecker und Forscher in diesem Bereich. Daher beschäftigen sich die Kinder täglich, ob bewusst oder unbewusst, mit mathematischen Inhalten.

3.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder erleben tagtäglich den Lauf der Natur. Die individuellen Interessen der Kinder werden im Alltag aufgegriffen und teilweise in Form von Projekten vertieft.

In vielfältigen Natur- und Experimentieraktionen können sie sich als kleine Forscher ausprobieren, um die Naturwissenschaft und Technik spielerisch zu erfahren.

So wurden z.B. Schmetterlinge gezüchtet, ein Regenwurm-Biotop erschaffen sowie ein Garten-Projekt gestartet, welches den Kindern die Möglichkeit gibt sich zu praktizieren und erste Erfahrungen mit dem Anbau von Gemüse und Kräutern zu sammeln. Den Kindern stehen im Freispiel Naturmaterialien, aber auch magnetische Bausteine und Werkzeuge zur Verfügung.

Durch den Einsatz von Schauobjekten und Medien (Internet, Bücher) werden gemeinsam W-Fragen beantwortet.

Bei Ausflügen bekommen die Kinder weitere Einblicke, wie Naturwissenschaft und Technik im Alltag (bspw. Wald, Bauernhof, Feuerwehr) funktioniert.

3.6 Umweltbildung und Erziehung

In der Umwelterziehung lernen die Kinder die Umwelt als Lebensraum zu schätzen und verantwortungsvoll zu behandeln und werden mit den Produkten aus der Natur vertraut gemacht und lernen, achtsam damit umzugehen. Die Kinder werden zu einer umweltbewussten Haltung angeregt und darüber hinaus erleben sie einen naturnahen Alltag und werden so für ein Leben in und mit der Natur und ihren Lebewesen sensibilisiert.



Bei verschiedenen Aktionen erleben und entdecken unsere Kinder die spannenden Vorgänge in der Natur und sollen sie neugierig machen mehr darüber zu erfahren.

Im täglichen Miteinander wird dies umgesetzt durch:

- Exkursionen in die nähere Umgebung
- Beobachtungen und Spielen im Garten
- Medien wie Lexika, Sachbücher, Internet
- Kreatives Gestalten mit Natur- und Alltagsmaterialien
- Einkaufen und Verarbeitung gesunder Lebensmittel
- Re- und Upcycling
- Projekte zum Thema Natur und Umwelt
- Mülltrennung

Die Umweltbildung sowie die Naturwissenschaftliche und technische Bildung greifen in einander über, weshalb es in der praktischen Umsetzung keine großen Unterschiede gibt.



3.7 Informations- und Kommunikationstechnik, Medienbildung und -erziehung

Medienkompetenz ist heute unabdingbar. Sie bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien. Im Kindergartenalltag begegnen uns vor allem Druckmedien wie z. B. Bücher oder Zeitungen, aber genauso technischen Medien wie Smartphones, Computer, Hörmedien oder der Fotoapparat. Alle Medien

beinhalten Chancen und Risiken. Deshalb ist es äußerst wichtig mit der Stärkung der Medienkompetenz bereits in früher Kindheit zu beginnen. Je nach Alter und Entwicklungsstand ermöglichen wir den Kindern mit den uns vorhandenen Medien umzugehen. Sei es das Googlen nach Antworten auf akute Fragen, fotografieren für das Portfolio oder das blättern durch ein Lexikon auf der Suche nach einem bestimmten Tier. Außerdem ist eine regelmäßige Teilnahme der Vorschulkinder an dem Projekt „Clever Kids – Zeitung in der Kita“ des Verlags Nürnberger Presse, wie bereits im Frühjahr 2021, vorgesehen.

3.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder zeigen uns mit ihren bildlichen Äußerungen ihre Sicht der Welt und der Beziehungen in ihr.

Kinder wachsen in diese Welt hinein und interpretieren sie in „künstlerischer Freiheit“. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Deshalb bieten wir den Kindern nicht nur angeleitete kunstpädagogische Angebote an.

In der Mal- und Bastecke finden die Kinder verschiedene Materialien, die sie dazu einladen, selbstständig ihre Kreativität zu erleben und sich selbst zu verwirklichen.

Bei verschiedenen Angeboten, die Kunst und Kultur beinhalten, können die Kinder gezielt neue Materialien entdecken, die im

Alltag nicht zur Verfügung stehen, sich in Bildern ausdrücken oder neue Techniken ausprobieren, wie mit Füßen zu malen oder Alltagsgegenstände Zweck zu entfremden.

Mit dem gezielten Anbieten unserer Verkleidungskiste, regen wir die Kinder dazu an, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und ihre Fantasie aufblühen zu lassen.



Im Rahmen der Feste im Jahreskreis, wie Geburtstage, Erntedank, Weihnachten oder Ostern, erkunden wir kulturelle Diversität und begegnen dieser mit Wertschätzung.

Wir sind offen für Vernetzungen mit den kulturellen Anbietern in der Umgebung und können diese teilweise auch in die Kindertageseinrichtung einladen.

3.9 Musikalische Bildung und Erziehung

In der musikalischen Erziehung kommt das Kind mit der Vielfalt der Musik in Berührung. Es lernt Geräusche aus seiner Umgebung wahrzunehmen und selbst Klänge zu erzeugen. Besonders in der Begegnung mit der Musik verbessert das Kind seine auditive Wahrnehmung und seine sprachlichen Fähigkeiten.

In unserer Einrichtung wird die Musik in verschiedenen Alltagssituationen mit eingebaut. Im Morgenkreis/Schlusskreis singen wir jeden Tag verschieden Lieder oder Fingerspiele, welche teilweise durch die Mitarbeiter mit der Gitarre begleitet werden. Für diverse Feste oder andere besondere Anlässe (z.B. Muttertag/Vatertag, Sommerfest, Nikolaus, etc.) werden Lieder oder Tänze einstudiert und vorgetragen.

Klanggeschichten und Traumreisen werden in Kleingruppen angeboten. Orffinstrumente, dürfen die Kinder frei oder mit Anleitung erkunden. Zur Ausruhzzeit hören die Kinder gerne ruhige Musik.

3.10 Bewegungserziehung und –förderung / Sport

Kinder leben heute in einer Welt ständig wachsender Bewegungseinschränkungen. Um sich gesund entwickeln zu können, brauchen Kinder regelmäßige Bewegungsgelegenheiten um dabei ihren Körper und seine Fähigkeiten wahrzunehmen und Grob- und feinmotorische Geschicklichkeit auszubilden.

Bei verschiedensten Bewegungsangeboten können die Kinder in unserer Einrichtung ihre Umwelt entdecken, treten in Kontakt zu anderen, erleben Erfolg und Misserfolg und lernen ihre Leistungsgrenzen kennen und zu steigern.

Bewegung findet bei uns in unterschiedlichen Situationen und Bereichen statt:

- ■ ■ Während des Freispiels in den Räumen und dem Garten
- ■ ■ bei spontanen und geplanten Ausflügen zum Spielplatz, Bauernhof, Kanal, etc.
- ■ ■ in angeleiteten Bewegungsgeschichten, Bewegungsspielen
- ■ ■ in rhythmisch, musikalischen Angeboten und Tänzen
- ■ ■ in angeleiteten und freien Bewegungsstunden in unserem Bewegungsraum
- ■ ■ mit gezieltem Spielmaterial zur Körperwahrnehmung (XXL Bausteine, Maisbad, etc.)

3.11 Gesundheitsbildung

Unsere Kindertageseinrichtung hält ein vielseitiges ernährungs- und gesundheitspädagogisches Angebot vor. Hierzu gehören bspw. ein vollwertiges Frühstück sowie tägliches Obst und Gemüse.

Damit die Kinder lernen verantwortungsvoll mit ihrem Wohlergehen, ihrem Körper und der Gesundheit umzugehen, bieten wir den Kindern spielerisch Möglichkeiten an sich in diesen Bereichen weiterzuentwickeln. In regelmäßigen Abständen besuchen wir den nahegelegenen Super- und Bauernmarkt. Dabei achten wir darauf gesunde, sowie regionale und saisonale Produkte zu kaufen. Die gekauften Lebensmittel werden am darauffolgenden Tag selbstständig von den Kindern zubereitet. So entstehen Speisen für das gemeinsame Frühstück oder die Brotzeit z.B. Obst- und Gemüseteller, Kuchen, Joghurt, Brot etc.

An den wöchentlichen Turntagen bereitet das pädagogische Personal Bewegungsangebote vor, an denen die Kinder teilnehmen können. Besonders beliebt sind Bewegungslandschaften und Gruppenspiele aller Art. Jedoch findet Bewegung bei uns nicht nur in der Turnhalle statt, auch Spaziergänge am Kanal, Ausflüge zu Spielplätzen oder das Austoben im Garten finden einen regelmäßigen Rahmen in unserer Monatsplanung. Im Sinne des Kinderschutzes werden die Kinder dazu befähigt, Gefahren im Alltag zu erkennen und richtig darauf zu reagieren

(u.a. Brandschutz und Straßenverkehr). Darüber hinaus wird der altersadäquate Umgang mit der körperlichen und sexuellen Entwicklung vermittelt. Hier wird das Thema „Nähe und Distanz“ in den Blick genommen und das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt.

4. Partizipation

Wir verstehen unsere Einrichtung als „Kinderstube der Demokratie“. Kinder sind oft zu weit mehr Mitbestimmung in der Lage, als ihnen von Erwachsenen zugetraut wird. Die Partizipationsweisen orientieren sich dabei an den altersgemäßen Möglichkeiten. Kinder lernen bei uns gleichermaßen ihre eigenen Standpunkte zu entwickeln und zu vertreten, wie auch Gesprächsregeln einzuhalten und andere Meinungen zu akzeptieren.

Sie werden so oft wie möglich an sie betreffenden Entscheidungsprozessen beteiligt.

Das Spielen im Alltag und ihre Spielpartner dürfen die Kinder frei wählen. Vor allem bei der Essenssituation ist es uns wichtig, dass die Kinder selbst entscheiden dürfen, was und wie viel sie essen. Auch bei Entscheidungen über den Tagesablauf, bei den Regeln in der Kita und bei der Nutzung der Spielmaterialien dürfen die Kinder mitentscheiden. Bei der Gestaltung von Projekten und Angeboten unterstützen wir die Kinder in ihrer Partizipation. Eine sehr beliebte und übliche Methode in unserem

Haus, die Kinder mitbestimmen zu lassen, ist die sogenannte Kinderkonferenz. Ziel ist es, dass die Kinder ihre eigenen Ideen verbalisieren können, aber auch die Meinungen der anderen akzeptieren.



5. Vorschule

Mit dem Eintritt in das AWO Kinderhaus Schatzinsel beginnt die Vorbereitung auf die Schule. Während der gesamten Kindergartenzeit lernen die Kinder für ihr Leben und vor allem an selbstständigem Tun. Wir achten darauf, die Kinder in ihren Stärken zu unterstützen und somit eine feste Basis für Verantwortlichkeit und Selbstvertrauen zu schaffen. Dieses Fundament und

alle erworbenen Fähigkeiten sichern den Kindern einen erfolgreichen Übergang in die Schule.

Wir stärken die Kinder in folgenden Bereichen:

- | | |
|--|--------------------------------------|
| ■ ■ ■ Fein- und Grobmotorik | ■ ■ ■ Körperbewusstsein |
| ■ ■ ■ Selbstständigkeit | ■ ■ ■ Sprachkompetenz |
| ■ ■ ■ Selbstbewusstsein | ■ ■ ■ Konfliktfähigkeit |
| ■ ■ ■ Lernmethodik | ■ ■ ■ Neugier u. Lernbereitschaft |
| ■ ■ ■ Naturwissenschaftliche Kompetenz | ■ ■ ■ Erfassen von Zahlen und Mengen |



Um den Kindern gezielte Anregungen zu bieten, treffen sich die Vorschulkraken gruppenübergreifend mit einer pädagogischen Fachkraft einmal pro Woche zu einer geplanten Vorschulstunde. In dieser ist Zeit ist Platz für Projekte, Angebote und für das Festigen von Fähig- und Fertigkeiten. Dabei wird, bei den Kindern die Neugier und Freude für die Schulzeit geweckt, beziehungsweise ausgeweitet. Unser großes Ziel der Vorschularbeit ist es, dass die Kinder sich mit ihrer neuen Position als Vorschulkinder wohlfühlen, um gestärkt und selbstbewusst den nächsten Lebensabschnitt, der sie vom Kindergarten in die Schule lenkt, zu meistern.

Innerhalb der Kooperation Schule und Kindergarten finden verschiedene Aktionen statt:

- ■ ■ Adventsfeier in der Schule
- ■ ■ Vorkurs Deutsch mit Lehrkräften der Schule
- ■ ■ Schnupperstunden in der Schule
- ■ ■ Vorlesebesuch der Erstklässler im Kindergarten

Die Kinder im AWO Kinderhaus Schatzinsel treten in ihrem letzten Kindergartenjahr mit einer kleinen Zeremonie in das Vorschuljahr symbolisch durch einen Tunnel ein und am Ende des Jahres nach der Vorschulübernachtung, aus. Außerdem gibt es einmal im Jahr einen großen Vorschulausflug, der individuell gestaltet werden kann.

6. Weitere Methoden aus der pädagogischen Praxis

6.1 Tagesablauf und Struktur

Der Tagesablauf gestaltet sich in der Regel wie folgt:

| | |
|-----------------------------|--|
| 07:00 bis 08:45 Uhr | Bringzeit und freies Spielen |
| 08:45 bis 09:30 Uhr | Gemeinsames Aufräumen anschließend Morgenkreis und Frühstück |
| 09:30 bis 11:30 Uhr | Offene Gruppen: Angebote, Projekte, Turnhallen- und Gartenzeit |
| 11:30 bzw. 12:00 | Gemeinsames Aufräumen und Mittagessen |
| 12:00 bis 14:00 Uhr bzw. | Mittagsschlaf |
| 12:00 bis 14:00 Uhr | Ausruhezeit, ruhige Beschäftigungen im Gruppenraum |
| 14:00 bis 14:30 Uhr | Nachmittagssnack |
| 14:30 bis 17:00 Uhr | Freies Spielen, Turnhallen- und Gartenzeit |

Unser Tagesablauf beinhaltet Rituale, gleichbleibende Vorgehensweisen/Abläufe und pädagogisch gefüllte Handlungen, die Sicherheit, Selbstvertrauen, Orientierung und Geborgenheit mit sich bringen. Da wir uns stets an den Bedürfnissen der Kinder orientieren, kann der Ablauf variieren. In der Kernzeit arbeiten wir teilweise mit offenen Gruppen. Die Kinder suchen sich selbst aus wo und was sie spielen.

Wöchentliche Zusatzangebote im Tagesablauf:

Spielzeugtag
Erkundungstag
Bewegungstag in der Turnhalle

Außerdem findet eine Zusammenarbeit mit einem externen Anbieter statt im Rahmen dessen ein Musikkurs angeboten wird, welchen die Eltern buchen können.

6.2 Bedeutung des Spiels

"Kinder haben eine angeborene Entdeckerfreude - bis irgendwann jemand kommt und ihnen sagt, was sie jetzt machen sollen"

-Gerald Hüther

Wir engen Kinder in ihrer Vorstellungskraft und in ihrer Entwicklung ein, wenn wir sie fortwährend durch Belehrung und Bewertung zu formen versuchen, so dass sie ein bestimmtes Verhalten zeigen welches wir für richtig halten.

Stattdessen möchten wir ihnen den weiten und offenen Blick auf die Welt gewähren und ihnen damit die Möglichkeit geben, viele Aspekte unserer Welt und auch ihrer eigenen Persönlichkeit überhaupt erst kennenzulernen.

Das Freispiel ist also keinesfalls ein Zeitraum, in dem die Kinder „nur spielen“.

Im Freispiel können die Kinder mit Unterstützung und Rückhalt der Erzieher*innen:

- ♥ Entscheidungen treffen
- ♥ Kreativität entwickeln
- ♥ Sich gegenüber anderen behaupten
- ♥ Aufgaben/Tätigkeiten beginnen und beenden
- ♥ Konflikte lösen
- ♥ Regeln kennenlernen und sich daranhalten
- ♥ Sich selbst kennenlernen/erfahren
- ♥ Freundschaften aufbauen
- ♥ Gefühl für Zeit bekommen
- ♥ Gefühle erleben, verarbeiten, damit umgehen
- ♥ Förderungen nutzen
- ♥ Sich im Gespräch ausdrücken
- ♥ Durch Beobachtung lernen
- ♥ Grenzen testen u. erleben
- ♥ Eigene Bedürfnisse spüren und stillen

Für das Personal ist es die Zeit im Kita-Alltag in der die Möglichkeit besteht für:

- ▬ Kinder beobachten und Beobachtungen festhalten
- ▬ Förderbedarf entdecken
- ▬ Spezielle Angebote durchführen
- ▬ Kinder in Kleingruppen/Einzelarbeit fördern
- ▬ Hinweise für Projektarbeit und situationsorientiertem Handeln bei Kindern entdecken
- ▬ Werte und Normen vermitteln

6.3 Bedeutung der Gruppe

In unserer teiloffenen Arbeit ist die Gruppe ein entscheidendes Angebot für soziale Kontakte und soziales Lernen. Die Gruppe soll ein Lebensraum sein, der das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung fördert. Dieses vollzieht sich im Erleben einer Gemeinschaft, in der das Kind Beziehungen zwischen Mitmenschen, seiner Umwelt und zu sich selbst aufbauen kann. Die Gruppe soll dazu beitragen, den Erfahrungsraum des Kindes zu erweitern, Möglichkeiten des Lernens zu nutzen und die Entwicklung sozialer Kompetenzen zu unterstützen. Damit das Kind sich in seiner Person finden und entfalten kann, braucht es ein Gegenüber. Die Einbindung in eine Gruppe ermöglicht dem Kind, Kontakte zu schließen und Freunde zu finden. Es soll eine Gemeinschaft erleben, in die es sich einbringen und Veränderungen schaffen kann, in der es aber auch gilt, eigene Interessen mit denen der Gruppe abzustimmen, Konflikte zu lösen und Kompromisse einzugehen. Von besonderer Bedeutung dabei ist, den Wert und die Wichtigkeit gemeinsamen Handelns kennen und schätzen zu lernen.

6.4 Angebotskonzept

Was bedeutet ein teiloffenes Konzept für unsere tägliche Arbeit? Es bedeutet, dass die Kinder einer Stammgruppen angehören, die jeweils einen festen Bezugspunkt (Raum und Erzieher) in

der Kita haben. Zu bestimmten Zeiten und Gelegenheiten kommen die Stammgruppen zusammen oder die Räume sind für alle Kinder offen und beide Gruppen begegnen sich im Spiel. Ziel der teiloffenen Arbeit ist es, den Kindern größtmögliche Selbstständigkeit zu vermitteln, ihrer kindlichen Neugier positiv zu begegnen, ihnen ein hohes Maß an Vertrauen zu schenken und durch ein breites (Spiel-) Angebot vielfältige Bildungsmöglichkeiten zu schaffen ohne dabei auf das Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit zu einer Gruppe zu verzichten.

6.5 Projektarbeit

Projektarbeit ist ein sehr wichtigster Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Projektarbeit meint, dass wir über längere Zeit (meist mehrere Wochen) einen Themenbereich aus dem Lebensumfeld der Kinder behandeln. Projekte können gruppenbezogen, gruppenübergreifend oder mit einzelnen Kindern durchgeführt werden. In erster Linie greifen wir Ideen und Interessen der Kinder auf, die wir in ihrem Spiel erkennen und besprechen mit ihnen, ob wir hierzu mehr erfahren, sprich ein Projekt entwickeln wollen. Diese Projekte werden mit vielfältigen Aktivitäten aus allen Bildungsbereichen durchgeführt. Der Verlauf ist flexibel und offen, damit jederzeit Veränderungen vorgenommen werden können. Die Begabungen und das Vor-

wissen der Kinder zum Thema finden dabei besondere Beachtung. Eltern werden motiviert, sich mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen bei der Projektarbeit einzubringen.

Die gemeinsamen Aktivitäten werden dokumentiert und für alle Eltern und Kinder sichtbar ausgestellt oder vorgeführt.

Ein kleiner Einblick in unsere bisherigen großen Projekte:

- ■ ■ Die Kinder haben mit Frau Leonie Kuhn ein eigenes Buch geschrieben und gestaltet.
- ■ ■ Mit Figuren und passendem Material erzählen Kinder frei, ihnen bereits bekannte Geschichten mit Frau Julia Bachmeyer nach.
- ■ ■ Im Garten wird ein großes Beet und kleine Hochbeete angelegt. Hier dürfen die Kinder sähen, pflegen und ernten.
- ■ ■ Die Kinder konnten die Entwicklung von Raupe zum Schmetterling mitverfolgen und begleiten.
- ■ ■ Wie ein Apfel entsteht und was man darauf alles machen kann, entdeckten die Kinder während der Apfelzeit. Zum Schluss wurde selbst Apfelsaft gepresst.
- ■ ■ Die Kinder beschäftigten sich mit dem Thema Naturschutz und haben mit Frau Sabrina Böhm Insektenhotels gebaut und diese im Garten angebracht.



Selbst ein Buch schreiben



Gartenprojekt



Insektenhotels



Vom Kern zum Apfelsaft

6.7 Gestaltung der Mahlzeiten

Kinder sollen gesund aufwachsen, deswegen ist es uns und unserem Catering „Schmackofatzzz“ wichtig gutes und qualitativ hochwertiges Essen anzubieten. Im Kinderhaus Schatzinsel ist eine kindgerechte und ausgewogene Kost im Alltag eine Selbstverständlichkeit. Ernährungsgewohnheiten werden maßgeblich in den ersten Lebensjahren geprägt. Entsprechend hoch ist die Verantwortung bei der Planung und Gestaltung von Mahlzeiten. Uns liegt es besonders am Herzen, dass unsere Kinder die gemeinsamen Mahlzeiten ohne Zwang erleben und mit Spaß auch Neues probieren.

Die Gruppenräume sind mit Gruppentischen ausgestattet. Das Ess- und Trinkgeschirr ist überwiegend aus Porzellan oder Glas und ermöglicht es den Kindern auch Erfahrungen mit zerbrechlichen Material zu machen. Das Mittagessen wird auf Menütellern serviert, so haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Komponenten des Mittagessens getrennt zu kosten. Das Besteck ist in seiner Größe für unsere Altersklassen geeignet. Durch unsere Wasserstation im Eingangsbereich des Kindergartens bzw. in der Küche der Krippe, wird es den Kindern ermöglicht jederzeit Wasser zu trinken und sich selbstständig einzuschenken. Das gemeinsame Sprechen des Tischspruchs zu Beginn der Essenszeiten ist ein Ritual und vermittelt den Kindern Sicherheit bei den einzelnen Mahlzeiten.

Während des Essens begleitet das pädagogische Personal die Kinder. Die Erzieherinnen motivieren die Kinder auch unbekannte Speisen zu probieren, akzeptieren aber auch Abneigungen gegenüber bestimmten Lebensmitteln. Tischmanieren und eine gute Atmosphäre bei den gemeinsamen Mahlzeiten sind uns wichtig.

Das Frühstück ist die erste Mahlzeit welche die Kinder zu Beginn des Kitatages bei uns zu sich nehmen. Wir achten auf eine abwechslungsreiche Gestaltung des Frühstücksangebotes. Montag und Freitag haben die Kinder die Möglichkeit Cornflakes/ Müsli mit Milch oder Joghurt zu essen. An den anderen Tagen gibt es Brot/Toast/Knäckebrot mit Wurst/Käse. Einmal in der Woche bieten wir zusätzlich einen süßen Aufstrich an. Obst und Gemüse zu jeder Mahlzeit ist eine Selbstverständlichkeit in unserer Einrichtung und deshalb an jedem Tag geboten. Alle Speisen werden an den Gruppentischen angeboten so dass sich die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend ihr Essen selbst auffüllen und ihr Getränk selbst einschenken können.

Mit einem warmen Mittagessen versorgt uns an jedem Tag unserer Caterer mit abwechslungsreichen und ausgewogenen Speisen. Jedes Kind in unserer Einrichtung kann entscheiden, was und wie viel es isst, sofern keine Erkrankung oder aus religiösen Gründen eine besondere Ernährung eingehalten werden muss.

Am Nachmittag findet je nach Bedarf ein Nachmittagssnack statt. Im Sinne der Nachhaltigkeit werden bei dieser Mahlzeit vor allem die Reste des Tages gegessen, um das Wegschmeißen der Speisen zu vermeiden.



6.8 Gestaltung der Ruhepausen und Schlafzeiten

Ein Kita-Tag ist für Kinder genauso ermüdend, wie ein Tag bei der Arbeit für Erwachsene. Viele (neue) Eindrücke, Lernprozesse, Emotionen, hohe Lautstärken und die Abwesenheit der engsten Bezugspersonen: Dies alles strengt Kinder an und verstärkt das Bedürfnis nach Entspannungsmomenten.

Um diesem Bedürfnis nach Erholung gerecht zu werden, sind Schlafens- und Ruhezeiten fest in unserem Alltag eingeplant.

So beginnt nach dem Mittagessen die Ruhephase in den Gruppen.

Vor allem jüngeren Kinder deren Schlafbedürfnis höher ist, bieten wir den Mittagsschlaf an. Hierfür begeben sie sich in den gemütlich gestalteten Schlafraum, welcher Vorher gelüftet und vorbereitet wird (Wassersäule mit Licht, ruhige Musik). Die „SchlafensKinder“ werden gewickelt und wenn gewünscht beim Umziehen unterstützt. Außerdem holt jedes Kind seinen Schlafbegleiter (Schnuller, Kuscheltier, etc.). Die pädagogische Begleitung der Kinder übernimmt eine Mitarbeiterin, welche mit im Raum bleibt und ihnen so Geborgenheit und Hilfe beim zur Ruhe kommen gibt. Wenn ein Kind weint beruhigt sie das Kind durch ruhige Rituale, leises Sprechen oder bei Bedarf durch sanftes Streicheln. Die Kinder werden aber nicht zum Schlafen gezwungen.

Die älteren Kinder ruhen sich gemeinsam im Gruppenraum, beim Lauschen einer vorher von ihnen ausgewählten Hörgeschichte aus. Gemütlich machen es sich die Kinder auf ihrem eigenen Kissen, welches sie von zu Hause mitgebracht haben. Auch gehört es dazu, sich in so einer Zeit vielleicht mal kurz zu langweilen oder in eine ruhige Beschäftigung zu finden. Auch hier werden die Kinder von einer Mitarbeiterin begleitet.

Über die Ruhephasen hinaus, bieten wir den Kindern ruhige Angebote und die Rückzugsmöglichkeit in der Kuschelecke an, welche sie individuell und selbstbestimmt nutzen können.

All das trainiert die Selbstregulation des Kindes und gibt ihnen die nötige Kraft um fit für den Nachmittag und weitere Abenteuer zu sein.

6.9 Gestaltung der Übergänge

Vom Elternhaus zur Krippe/zum Kindergarten

Wenn Kinder in unsere Einrichtung kommen, erleben sie oft den ersten Übergang – vom Elternhaus zur Kindertageseinrichtung. Für die Familien ist es häufig das erste Mal, dass ihr Kind für längere Zeit eigene Wege geht und außerhalb der Familie, alleine Kontakt zu Erwachsenen und Kindern aufbaut. Es ist für die Kinder, aber auch für die Eltern ein bedeutender Schritt und mit großen Veränderungen für alle Beteiligten verbunden. Für jedes Kind ist dies eine große Herausforderung und eine neue Erfahrung, damit umzugehen.

Erfolgreiche Übergangsbewältigung stärkt jedoch das Kind und bereichert seine Identität. Es lernt sich auf veränderte Situationen ein zu lassen, sich mit diesen auseinander zu setzen und damit zu leben. Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem eigenen Tempo. Es bekommt von uns für seine Eingewöhnung die Zeit, die es braucht.

Da wir diesen Übergang so erfolgreich wie möglich begleiten und unterstützen wollen, setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wie genau sich der Übergang gestaltet haben wir unter dem Punkt „Eingewöhnung“ festgehalten.

Von der Krippe zum Kindergarten

Die Krippenkinder besuchen immer wieder die Kindergarten- gruppen und lernen so frühzeitig die Kinder und das Personal kennen. Gemeinsame Ausflüge, Projekte und Angebote tragen ebenso dazu bei, dass Kennenlernen frühzeitig positiv zu begleiten. Sobald die zukünftigen Gruppenzugehörigkeiten feststehen, werden die Kinder zu Schnuppertagen eingeladen und das pädagogische Personal des Kindergartens besucht die Krippengruppen. Die Eltern der baldigen Kindergartenkinder werden ebenfalls zu einem Kennenlern-Gespräch eingeladen, bei welchem die „Umgewöhnung“ besprochen wird. Diese wird auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. In der Regel brauchen Kinder die innerhalb der Einrichtung wechseln keine intensive Begleitung der Eltern.

Vom Kindergarten zur Schule

Die meisten Kinder, im letzten Kindergartenjahr, freuen sich auf die Schule. Sie sind hoch motiviert und wollen lesen, schreiben und rechnen lernen. Für sie ist es ein Statusgewinn zu den

"Großen" zu gehören und sie fühlen sich durch vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen gestärkt, die sie im Kindergarten gemacht und erlernt haben. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergehen kann.

Beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule steht zwar das Kind im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, aber auch die Eltern, die pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens und die Lehrer sind beteiligt und nehmen Einfluss. Das Zusammenwirken aller Beteiligten ist deshalb wichtig, um unseren Kindern gute Chancen für einen gelungenen Übertritt zu ermöglichen. Unter dem Punkt „Vorschule“ benennen wir Abläufe genauer. Gemeinsame Aktionen von Schule und Kindergarten machen die Vorschulkinder mit neuen Personen und Umgebungen vertraut. So findet zum Beispiel ein Schnuppertag oder eine gemeinsame Adventfeier in der Schule statt und die Erstklässler kommen zu einem Vorlesevormittag zu Besuch.

7. Beobachtung und Dokumentation

Ein Hauptmerkmal der pädagogischen Arbeit stellt die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung dar. Hierdurch erhält das pädagogische Personal einen Einblick in Entwicklungs- und Lernprozesse des jeweiligen Kindes. Der Gewinn dieser Informationen dient der Qualitätsüberprüfung der

pädagogischen Angebote und deren möglichen Weiterentwicklung hinsichtlich individueller Bedürfnisse der Kinder oder sozialpolitischen Veränderungen. Darüber hinaus liefern Beobachtungen und Dokumentationen konkrete Auskünfte über Stärken, Schwächen und Wohlbefinden des Kindes.

Unseren Mitarbeitern stehen hierzu verschiedene Methoden der Beobachtung und Dokumentation zur Verfügung. Hierzu gehören u.a. a) *Strukturierte Beobachtungen und Dokumentation* sowie b) *Freie Beobachtung und Dokumentation*:

a) Für die *strukturierte Beobachtung und Dokumentation* nutzen wir die Beobachtungsbögen *Sismik*, *Seldak* und *Perik*, die im Rahmen des BayKiBiG fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit sind.

„Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter – mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).“

„Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Konzeption und Aufbau sind ähnlich wie bei Sismik.“

„Perik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung und Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern. Diese ist Basis für subjektives Wohlbefinden, für die Regulation von Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Menschen sowie für erfolgreiches Lernen.

Der Bogen erfasst sechs Basiskompetenzen:

Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung, Explorationsfreude“

„Neben den strukturierten Maßnahmen gehören ebenso die *freien Beobachtungen und Dokumentationen* zu unserer Arbeit. Diese umfassen bspw. die Tagesdokumentationen der jeweiligen Gruppen sowie Notizen in den Kinderakten. In besonderen Situationen (bspw. für die Beantragung eines integrativen Betreuungsplatzes) werden auch Entwicklungsberichte und Förderpläne in Fließform aufgesetzt.

Mindestens einmal pro Jahr werden, auf Grundlage der aus den Beobachtungen gewonnen Erkenntnissen, Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt.

Im Rahmen des einstündigen Entwicklungsgesprächs werden diese Erkenntnisse mit den Eltern durchgesprochen, die Eltern bringen ihre Beobachtungen mit ein und gemeinsam werden Zielsetzungen für das Kind entwickelt.

8. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Wir streben eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern an. Durch einen vertrauensvollen Austausch kann eine Basis für die gemeinsam getragene Erziehungs- und Bildungsarbeit geschaffen werden und gegenseitige Erwartungen geklärt und besprochen werden.

Gelingt die Zusammenarbeit in gegenseitiger Achtung, Offenheit und Toleranz, wirkt sich dies positiv auf die Entwicklung der Kinder aus.

Ganz wichtig ist uns ebenso die Transparenz unserer Arbeit, damit die Eltern über die Ziele, Gedanken und Hintergründe unserer täglichen Arbeit informiert sind.

8.1 Anmelde- und Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist für unsere Einrichtung ein wichtiger Bestandteil. Vorab werden die Eltern frühzeitig über den Termin und die einzuplanende Zeit informiert. Die Eltern und Erzieher*innen lernen sich in dem Gespräch kennen, können Vertrauen auf- und Ängste abbauen, denn ein guter Start ist als Basis für die gemeinsame Zusammenarbeit grundlegend.

Folgenden Punkte werden in dem Austausch besprochen:

- ■ ■ Erzieher*in stellt sich vor
- ■ ■ Willkommensmappe wird erläutert
- ■ ■ Fragen über die Interessen des Kindes stehen im Mittelpunkt

- ■ ■ Gruppensituation und Gruppenkonstellation wird erläutert
- ■ ■ Tagesablauf in der Gruppe wird vorgestellt
- ■ ■ Checkliste: Was braucht das Kind im Kindergarten?
- ■ ■ Weitere Informationen über den Kindergarten werden geklärt
- ■ ■ Zeit für Fragen der Eltern
- ■ ■ Eingewöhnungskonzept besprechen
- ■ ■ Die Einrichtung wird gezeigt

8.2 Elternabend

Mindestens einmal jährlich findet ein Elternabend statt, um neue Personensorgeberechtigte herzlich zu empfangen, die Mitarbeiter*innen der Einrichtung kennenzulernen, Netzwerke zu anderen Familien aufzubauen und alle Beteiligten auf Neuerungen und Änderungen hinzuweisen. Auch die Wahl des Elternbeirates findet statt. Außerdem wird im kleineren Rahmen die Jahresplanung der jeweiligen Gruppe vorgestellt. Ebenso gibt es Raum für Fragen, Anregungen oder Kritik seitens der Eltern. Zudem möchten wir in regelmäßigen Abständen Themenabende anbieten. Hier wird vorab eine Thementumfrage gestartet und zu dem gewählten Thema ein Referent eingeladen.

8.3 Entwicklungsgespräche

Damit Eltern und Erzieher*innen Hand in Hand arbeiten können, finden einmal im Jahr Entwicklungsgespräche statt. Sie basieren auf Beobachtungen, die Erzieher*in und Eltern vom Kind machen. Entwicklungsgespräche sind individuelle Gespräche, in denen wir uns mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes austauschen. Sie helfen bei der Sensibilisierung der Eltern für ihr Kind und der gemeinsamen Abstimmung bei der Begleitung der kindlichen Entwicklung.



Nach Bedarf, z.B. bei Auffälligkeiten (Sprache, Verhalten) oder Entwicklungsverzögerungen, finden auch mehrere Elterngespräche statt. Vor allem der schnelle Austausch zwischen Erzieher*in und Erziehungsberechtigte ist hier wichtig, um einen Lösungsweg für ein gemeinsames Ziel zu schaffen.

Neben den vorher genannten Qualitätssicherungen versuchen wir den Personenberechtigten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sie bei Tür-und-Angel-Gesprächen zu informieren und sie regelmäßig durch Informationsschreiben, durch Elternbriefe oder Aushänge auf dem aktuellen Stand zu halten.

8.4 Jährliche Elternbefragung

Durch Elterngespräche und einer sich jährlich wiederholenden Elternbefragung werden die Personensorgeberechtigten gehört und in die pädagogische Arbeit miteinbezogen. Hier dürfen die Eltern ihre Zufriedenheit in Bezug auf die pädagogische Arbeit und die Einrichtung bewerten. Dieser Bogen wird ausgewertet, für die Elternschaft veröffentlicht und im Team besprochen und ggf. Lösungswege ausgearbeitet.

8.5 Elternbeirat

Gemäß Art. 14, Abs. 3 des BayKiBiG „Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. ...“

wird einmal jährlich in der Einrichtung am Elternabend nach demokratischen Richtlinien gewählt. Hierbei setzt die Einrichtung auf das Engagement vieler Personensorgeberechtigten, da es bei der Anzahl keine Begrenzung gibt.

Die *beratende* Funktion des Elternbeirates konkretisiert sich bspw. bei:

- ▀ den Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtung,
- ▀ der räumlichen und sachlichen Ausstattung der Gruppen,
- ▀ der Festlegung und Höhe der Gebühren sowie
- ▀ der Planung und Gestaltung von Aktionen und Feiern

Die Einrichtungsleitung beteiligt sich auf Wunsch an den Elternbeiratssitzungen.

8.6 Datenschutz und Schweigepflicht

Der Träger der Kindertageseinrichtung, seine Beauftragten und die Beschäftigten der Einrichtung sind zur Diskretion und zu einem vertraulichen Umgang mit personenbezogenen Daten über das Kind, welches die Einrichtung besucht und dessen Eltern/Personensorgeberechtigte verpflichtet.

Der Träger hat seine Beschäftigten über deren Verpflichtung zur Verschwiegenheit hinsichtlich aller Daten über das Kind und dessen Eltern/Personensorgeberechtigte, von denen die Beschäftigten Kenntnis erlangen, belehrt. Die Kindertageseinrichtung verarbeitet personenbezogene Daten des Kindes (einschl.

ggf. Gesundheitsdaten) und seiner Eltern/Personensorgeberechtigten automatisch und dokumentiert diese in schriftlicher Form. Die personenbezogenen Daten werden ausschließlich berechtigten Beschäftigten der Kindertageseinrichtung und Stellen für die eine Kenntnis dieser Daten zur Erfüllung gesetzlicher oder vertraglicher Zwecke erforderlich ist, zugänglich gemacht. Jede weitere Datenübermittlung an Dritte erfolgt nur nach schriftlicher Zustimmung der Eltern/Personensorgeberechtigten.

8.7 Hospitation der Eltern

Die Eltern haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit in der Gruppe ihres Kindes zu hospitieren. Dabei haben sie die Chance, ihr Kind zu beobachten wie es sich im Alltag verhält, wie es mit anderen Kindern spielt, usw.

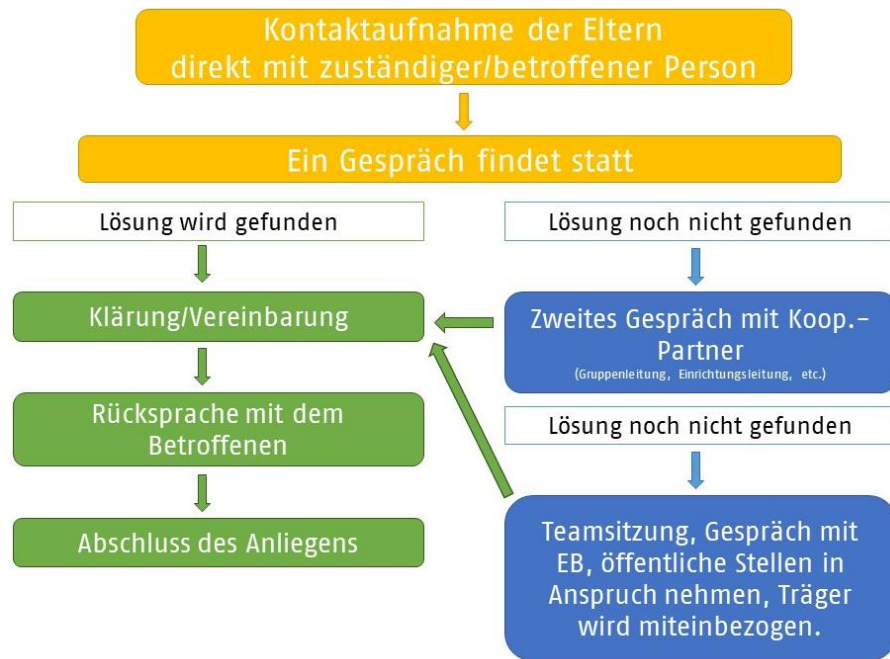
Aber auch das Kind profitiert von einer Hospitation der Eltern. Es erlebt, dass seine Eltern und das päd. Personal gut miteinander auskommen und einander schätzen. So kann das Kind die bestmögliche Erziehung und Bindung erhalten, wenn Erziehungsberechtigte und Pädagoginnen ein gemeinsames Ziel verfolgen. Auch die Großeltern werden zu Besuchstagen eingeladen und bekommen so die Möglichkeit einen Einblick zu gewinnen.



8.8 Aushänge

Die wichtigsten Informationen und Neuigkeiten zum Geschehen in unserem Kinderhaus finden die Familien direkt im Eingangsbereich. An den Gruppenspezifischen Infowänden, wird der Tagesablauf dargestellt. Mit Piktogrammen und Fotos können die Eltern erfahren, was ihre Kinder am jeweiligen Tag erlebt haben. Zudem gibt es eine Infowand der Vorschulgruppe im Kindergarten. Das Team stellt sich mit Fotos an der Teamtafel vor. Auch der Elternbeirat hat einen Infobereich gestaltet. Hier stellen sich die Elternbeiratsmitglieder vor, Infos und Protokolle der Sitzungen werden ausgehängt und ein Kummerkasten ist dort zu finden.

8.9 Umgang mit Kritik



Vonseiten der Eltern ist konstruktive Kritik immer hilfreich, denn durch eine klare Rückmeldung können wir uns als Kita, beziehungsweise als pädagogisches Team weiterentwickeln. Für den Träger, die Eltern und für uns steht auf dem ersten Rang die gute Betreuung der Kinder, weswegen wir angemessen und dankbar mit konstruktiver Kritik umgehen. Die Mitarbeiter*innen im AWO Kinderhaus Schatzinsel sehen konstruktive Kritik unter keinen Umständen als persönlichen Angriff, sondern vielmehr als eine Chance, die Einrichtung stetig weiterzuentwickeln.

In unserer Einrichtung hat der Elternbeirat zusätzlich einen „Kummerkasten“ für die Eltern eingerichtet, die womöglich nicht den Mut haben, offen Kritik anzusprechen und sich gerne den Beistand eines anderen Elternteils wünschen.

8.10 Transparenz der Arbeit Wochenrückblicke

8.11 Partizipation der Eltern

Das Team im AWO Kinderhaus Schatzinsel bevorzugt eine Erfolg - bringende und empathische Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Der Austausch zwischen Mitarbeiter*innen und den Eltern ist von grundlegender Bedeutung, denn nur mit einem guten Informationsaustausch kann gemeinsam viel erreicht werden. Wertschätzung, Beteiligung und Transparenz erachten wir für den Erfolg der Zusammenarbeit mit den Eltern für unausweichlich.

Die Eltern werden als wichtigste Bindungsperson/en für ihr Kind angesehen und aus diesem Grund ist uns eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, um ein wechselseitiges Handeln im Erziehungsprozess der Kinder zu leisten. Im AWO Kinderhaus Schatzinsel haben die Eltern verschiedene Möglichkeiten sich einzubringen:

- Elterngespräche
- Hospitation
- Elternbeirat
- diverse Aktionstage
- Eltern-Cafés
- Feste/Ausflüge

8.12 Mitwirkung bei Festen

Die Eltern in AWO Kinderhaus Schatzinsel beteiligen sich bei jedem Fest, das stattfindet. Dies kann über die Mitwirkung bei Organisation und Strukturen erfolgen oder aber durch die Unterstützung mit Speisen oder Hilfsmitteln.

Vor allem bei großen Feierlichkeiten gehen alle Beteiligten der Elternvertreter und dem pädagogischem Personal frühzeitig in den Austausch, um ein gelungenes Fest zu entwickeln.

9. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

Schon Kleinkinder können Ziele und Aufmerksamkeit gemeinsam mit anderen entwickeln. Dies nehmen wir uns als Einrichtung zum Vorbild und möchten es gleichzeitig bewusst vorleben.

Eine bemerkenswerte menschliche Fähigkeit ist die gemeinschaftliche Arbeit an Aufgaben oder Problemen, die allein nicht zu bewältigen wären. Für uns bedeutet Kooperation aber nicht nur Arbeitsteilung, sondern insbesondere Respekt vor und Vertrauen in Fähigkeiten des Anderen.

Wir kommunizieren auf unterschiedlichen Wegen mit der Öffentlichkeit. Darüber hinaus arbeiten wir mit unterschiedlichen Kooperationspartnern zusammen, um den Kinder eine Vernetzung in der Heimatgemeinde zu ermöglichen.



Laternenumzug 2021



Halloweenparty 2022



Schaubild: Kooperationspartner

10. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Unsere Einrichtung ist bestrebt die Qualität der Einrichtungen für alle Beteiligten auf einem hohen Niveau zu sichern. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem gesamten Team, Eltern, Fachpersonal, Träger und anderen Mitwirkenden, die damit befasst sind.

Qualitätssicherung ist als Technik oder Handwerkszeug zu verstehen, das zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information führt und durch regelmäßige Überprüfung Fehler erkennt, reduziert und zu deren Vermeidung beiträgt. Das Vorgehen ist durch Wertschätzung, klare Zielsetzungen, ehrliche Kommunikation und Konfliktlösungsfähigkeit geprägt.

10.1 Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

Für die pädagogische und organisatorische Arbeit ist eine hervorragende Zusammenarbeit im Team von großer Bedeutung. Im wöchentlichen Turnus finden Teambesprechungen statt, an denen jede/r Mitarbeiter*in verbindlich teilnimmt. Diese geben die Möglichkeit, Ideen, Meinungen und Erfahrungswerte auszutauschen und zu reflektieren.

Des Weiteren finden regelmäßige gruppeninterne Teamsitzungen statt. Hier werden konkrete Planungen für den Gruppenalltag, Gespräche mit Fachdiensten und Fallgespräche durchgeführt.

Zusätzlich nimmt die Leitung regelmäßig an den Qualitätsmanagement Leitungssitzungen des Trägers teil. Zentrale Aufgabe des QM ist die Herstellung eines für die Häuser weitgehend einheitlichen Qualitätsprofils sowie die fachliche Weiterentwicklung aller Einrichtungen.



Planungstag im Mai 2022

10.2 Reflexion und Auswertung der pädagogischen Arbeit

Eine fachgerechte und pädagogische Arbeit ist nur möglich, wenn eine regelmäßige Reflexion stattfindet. Für die Mitarbeiter*innen ermöglicht Reflexion Bewusstmachung von Erfahrungen und Erkenntnissen. Durch Beobachten erkennen wir, wie Angebote, Konzepte, Projekte oder Spiele ankommen und können unsere Erfahrungen von allen Perspektiven betrachten. Dadurch erhalten wir die Chance, das eigene Handeln zu hinterfragen, Gemeinsamkeiten festzustellen und eine Rückmeldung über die pädagogische Handlungsweise zu erlangen. Im Allgemeinen ist die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit geprägt von Beobachtung, Planung, Reflexion und Dokumentation. Dadurch herrscht ein gelungener Austausch mit Eltern und dem Team. Genauer gesagt, umfasst die Reflexion die Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse in Bezug auf die Tagesstruktur, freies Spiel, Bildungsangebote und das soziale Miteinander.

10.3 Jährliche Überprüfung der Konzeption Datum der Aktualisierung

Eine Konzeption ist die Richtschnur der pädagogischen Arbeit. Deshalb ist es uns besonders wichtig diese sehr gut zu pflegen. An unserem jährlichen Planungstag im Mai, nehmen wir uns

Zeit zur Reflexion unserer pädagogischen Arbeit und der Rahmenbedingungen unserer Kita. In Kleingruppen werden die einzelnen Bereiche überprüft und wenn nötig aktualisiert.

In unregelmäßigen Abständen findet auch eine Prüfung der Konzeption durch die Fachaufsicht des Jugendamtes Neumarkt statt.

10.4 Fortbildungen und Supervision

Der Träger motiviert seine Mitarbeiter*innen zur Teilnahme an Fortbildungen und pädagogischen Konferenzen und unterstützt diese finanziell. Darüber hinaus kann die Einrichtung eine Teamfortbildung zu einem gewünschten oder aktuellen Thema durchführen. Der Träger unterstützt außerdem durch Fachberatungen und stellt bei Bedarf die finanziellen Mittel für Einzel- und Supervision.

10.5 Mitarbeitergespräche

Die Mitarbeiter*innen im AWO Kinderhaus Schatzinsel erhalten mindestens einmal im Jahr eine verbindliche Einladung zu einem Mitarbeitergespräch mit der Einrichtungsleitung. Ziel des Gesprächs ist es, zu erfahren, wie zufrieden die Mitarbeiterinnen mit der Arbeitssituation sind, mehr über ihre beruflichen Ziele zu erfahren, um gemeinsam zu überlegen, welche Weiterbildungs- oder Entwicklungsmöglichkeiten die Einrichtung und der Träger hierzu anbieten können.

Die Gespräche werden mittels eines Dokumentationsbogen festgehalten. Diese dienen der Überprüfung der erarbeiteten Ziele und als Grundlage für weitere Gespräche.

10.6 Umgang mit Kritik Außenstehende

Eine Beschwerde beziehungsweise Kritik von Außenstehenden empfinden wir als Interesse an unserer Einrichtung und nehmen sie ernst. Es ist eine Chance in intensiven Kontakt mit den Beteiligten zu treten und Lösungswege/Gründe für eine mögliche Kritik zu erarbeiten. Wir gehen sachlich und der Situation angebracht auf jede Beschwerde ein. Dabei handeln wir, als Einrichtung fachlich kompetent und souverän. Kann keine Klärung der Angelegenheit erfolgen, können höhere Ebenen, wie z.B. der Träger als Vermittler hinzugezogen werden.

11. Öffentlichkeitsarbeit

11.1 Veröffentlichung der Konzeption

Die Konzeption liegt frei zugänglich für unsere Familien und Mitarbeiter im Eingangsbereich unserer Einrichtung zur Ansicht aus. Zusätzlich steht sie, für alle Interessierten, zur Ansicht und zum Download auf unserer Homepage zur Verfügung.

11.2 Transparenz der Arbeit

Damit wir die Eltern bestmöglich über unseren Tagesablauf informieren können ist es uns wichtig diesen täglich zu dokumentieren. Beide Gruppen haben jeweils eine Infotafel an der

sie mit Bildkarten den Tagesablauf und einzelne Programmpunkte grob darstellen. Somit ermöglichen wir es den Kindern selbstständig über ihren Kindergarten tag zu berichten. Die Bilder werden mit kurzen Texten und Fotos der Kinder ergänzt damit die Eltern eine gute Vorstellung über den Tag Ihres Kindes erlangen.

Ergänzend zu unseren täglichen Wochenrückblicken an der Infotafel halten beide Gruppen die vergangenen Ereignisse und Aktionen in einem Tagebuch fest.

11.3 Internetpräsentation

Einen weiteren Einblick in unsere Einrichtung ermöglichen wir über unsere Internetpräsentation unter

<https://www.awo-nuer-land.de/kinderhauser/kinderhaus-berg>

Nebst Kontaktdaten und Bildern unserer Einrichtung, befinden sich auf der Homepage auch viele Informationen zum Träger und unseren Partnereinrichtungen.

11.4 Zusammenarbeit innerhalb der Presse

Im Mitteilungsblatt der Gemeinde Berg, veröffentlicht unser Kinderhaus und der Elternbeirat regelmäßig Artikel zu anstehenden und vergangenen Aktionen und Projekten, sowie Termine und Informationen zu Veranstaltungen. Bei besondere Ereignisse, kann auch in regionalen Zeitungen informiert werden.

11.5 Veranstaltungen



Sommerfest 2021

Veranstaltungen als Teil der Öffentlichkeitsarbeit bedeutet „Unsere Arbeit sichtbar machen“. Einerseits um das WIR-Gefühl zu stärken und Spaß zu bringen. Andererseits um Neugier an unserer Einrichtung zu wecken. Gemeinsame Vorbereitungen machen solche Veranstaltungen zu einem besonderen Erlebnis. Die Kinder planen und gestalten mit, ihre Meinung und Vorschläge werden dabei ebenso integriert wie die der Erzieher und Eltern. Veranstaltungen finden bei uns aus verschiedenen Anlässen statt:

- ■ ■ Laternenumzug
- ■ ■ Tag der offenen Tür

- ■ ■ Mitbeteiligung am Weihnachtsmarkt der Gemeinde
- ■ ■ Kinder- und Spielzeugbasar
- ■ ■ Sommerfest
- ■ ■ u.W.

11.6 Umgang mit Fotografien

Bei Neuaufnahme eines Kindes wird von den Eltern eine Einwilligung zum Erstellen und verbreiten von Foto, Film und Tonaufnahmen zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit eingeholt. Diese erfolgt schriftlich und liegt dem bestehenden Betreuungsvertrag bei. Hierbei können die Eltern entscheiden, in welchem Umfang die Fotos ihres Kindes veröffentlicht werden (z.B. Internet, Präsentationen, Druckerzeugnisse, Presse und Rundfunk). Wir als Einrichtung achten darauf, dass die Kinder möglichst nicht frontal auf Bildern zu erkennen sind, die der Öffentlichkeitsarbeit dienen. In manchen Fällen, erbittet die Einrichtung eine zusätzliche Erlaubnis der Eltern für bestimmte Fotoaufnahmen.

11.7 Regelungen „Besuchskinder“

Unsere ehemaligen Kindergartenkinder und Geschwister von aktuellen Kindergartenkindern dürfen, nach Absprache mit dem pädagogischen Personal, „zu Besuch“ in unsere Einrichtungen kommen. Besondere Tage wie die geplanten „Große Geschwister“ oder „Ich bin jetzt ein echtes Schulkind“ Tage, bieten sich für einen Besuch sehr gut an.

12. Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§ 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII). § 8a SGB VIII konkretisiert diesen allgemeinen staatlichen Schutzauftrag als Aufgabe der Jugendämter, verdeutlicht die Beteiligung der freien Träger an dieser Aufgabe und beschreibt Verantwortlichkeiten der beteiligten Fachkräfte der Jugendhilfe. Ein eigenständiges Kinderschutzkonzept wird derzeit entwickelt.

12.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohl

Sollte ein Verdacht einer Gefährdung des Kindeswohls bestehen, verfügt die Einrichtung über einen Verhaltens- und Vorgehensplan. Hierdurch kann das pädagogische Personal frühzeitig reagieren und agieren. Fokussiert werden hierbei insbesondere eine sensibilisierte Beobachtung sowie deren Dokumentation. Ferner kommt der Austausch mit der Einrichtungsleitung sowie den Teamkollegen für eine Gefährdungseinschätzung hinzu.

Erhärtet sich der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung, wird eine *insoweit erfahrene Fachkraft* in den Fall miteinbezogen, um das weitere Handeln abzusprechen (bspw. Einbezug des

Kindes sowie der Personensorgeberechtigten, um auf eine Inanspruchnahme von adäquaten Hilfen hinzuwirken und/oder bei einer konkreten Besorgnis einer Kindeswohlgefährdung das Hinzuziehen des örtlichen Jugendamtes).

12.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Durch gezielte Beobachtung und Dokumentation versuchen wir Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko so früh wie möglich zu erkennen, um danach zielgerecht Fördermaßnahmen einzuleiten. Gemeinsam mit den Eltern werden in Entwicklungsgesprächen pädagogische Maßnahmen ausgearbeitet und ggf. weitere begleitende Unterstützung durch Fachdienste oder fördernde Institutionen herangezogen.

12.3 Umgang mit Suchtgefährdung

Die Suchtprävention ist ein wichtiger Bestandteil ganzheitlicher Gesundheitserziehung und setzt am besten frühzeitig im Kindesalter an. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den Kindern das dafür nötige „Werkzeug“ an die Hand zu geben:

- ■ ■ positives Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein
- ■ ■ hohe Frustrationstoleranz und gesunde Konfliktlösungsstrategien
- ■ ■ Kommunikationsfähigkeit und Durchsetzungsvermögen

Die Eltern und das pädagogische Personal des AWO Kinderhaus Schatzinsel sind sich ihrer besonderen Vorbildfunktion bewusst. So ist das Rauchen auf dem Gelände und in den Räumlichkeiten

unserer Tageseinrichtung untersagt. Des Weiteren werden bei Festen und Veranstaltungen nur alkoholfreie Getränke angeboten.

Über weitere Suchtgefahren wie, z.B. Fernseher, Computer, Süßigkeiten, etc. informieren die Mitarbeiter ggf. bei Elterngesprächen oder Elternabenden.

12.4 Krisenmanagement

In einer Kindertagesstätte kann es im betrieblichen Alltag immer wieder zu Personalausfällen kommen. Hierfür haben die Mitarbeiter unsere Einrichtung einen „Ausfallplan“ erstellt, der Abläufe regelt sollte es zu Personalengpässen kommen. Da der Träger mehrere Einrichtungen betreibt, besteht in Notfällen die Möglichkeit, auf kollegialer Ebene Unterstützung aus anderen Einrichtungen anzufordern.

In schwerwiegenden Notfällen werden Eltern um ihre Mithilfe gebeten, um z.B. ihr Kind früher aus der Einrichtung abzuholen oder eine anderweitige Betreuung zu organisieren.

Seit dem Frühjahr 2020 liegt der Einrichtung auch ein Konzept „Pandemieplanung“ vor.

Um die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stärken und so auch Ausfälle zu minimieren, hat der AWO Kreisverband Nürnberger Land e.V. ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt.

12.5 Beschwerdemanagement seitens Kinder und Ansprechpartner

Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Gerade Kinder äußern sich nicht immer nur verbal direkt, vor allem bei Unzufriedenheit nutzen sie Ausdrucksformen wie Weinen, sich zurückziehen, oder zeigen aggressives Verhalten.

Beschwerden sollen als Gelegenheit zu Entwicklung und Verbesserung verstanden werden und Kinder sind dabei als Ideen- und Beschwerdeführer aktiv mit einzubeziehen. Sie sollen im Alltag erleben dass ihre Verbesserungsvorschläge, Anregungen und Anfragen ernst genommen werden.

Insbesondere Kindern die ihre Unzufriedenheit noch nicht verbal äußern können, geben wir Unterstützung indem wir die von uns wahrgenommenen, eindeutigen Hinweise verbalisieren. So kann sich das Kind als selbstwirksam erleben. (z.B. Ein Kind schiebt seinen Teller beim Mittagessen weg. Mitarbeiter: „Schmecken dir die Nudeln nicht? Sollen wir sie wegräumen?“)

13. Aufsichtsbehörde

Die staatliche Aufsicht über die Kindertageseinrichtungen im Landkreis Neumarkt, hat das Kreisjugendamt (Landratsamt Neumarkt), mit Frau Luisa Peißer als hauptverantwortlicher Ansprechpartnerin.

14. Schlusswort



„Nichts ist so beständig wie der Wandel“

-Heraklit

Liebe Leserinnen und Leser!

Unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess, der abhängig ist von aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der Fachkräfte und der gesetzlichen Rahmenbedingungen einer Kindertageseinrichtung. Gerade weil unsere Einrichtung neu ist, wird ein Wandel nicht lange auf sich warten lassen. In den Köpfen der Mitarbeiter sprudelt es vor Ideen die darauf warten umgesetzt zu werden und ihren Platz in unserer Konzeption zu finden.

Die nächste Überarbeitung ist für die Planungstage im August 2023 angesetzt. Dringliche Veränderungen werden jedoch zeitnah aktualisiert.

15. Impressum

Datum: 01.09.2019, überarbeitet im November 2022 (3. Auflage)

Die theoretische und praktische Konzeptionsprüfung durch die Kita-Fachaufsicht des Kreisjugendamtes Neumarkt wurde am 21.07.2021 abgeschlossen und bestanden.

Träger



Kreisverband
Nürnberger Land e.V.

Einrichtungsleitung



Herausgeber: AWO Kinderhaus Schatzinsel

Verfasser: Rosa Eichel, Einrichtungsleitung

Mitwirkung: Nadja Lehmeier, Stefanie Meier, Tina Hammer, Leonie Kuhn, Julia Bachmeyer, Jasmin Abaz und Luisa Baier.

Quellenangabe:

<https://de.freepik.com/fotos/menschen> >Menschen Foto erstellt von pressfoto

<https://de.freepik.com/fotos/liebe> >Liebe Foto erstellt von freepik

<https://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/beobachtungsboegen/index.php>

<https://www.beller-kkp.de/shop/de/entwicklungstabelle-kinderentwicklung-kleinkindpaedagogik/kuno-bellers-entwicklungstabelle-0-9>